

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
27 (1913)**

85 (12.4.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-579839](#)

Vorwärtsdeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Nürnberg, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Auslaufer Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24.

Das Vorwärtsdeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gefährlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Voranzeigebuchung für einen Monat einschließlich Versandkosten 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierzehntäglich 2,25 Pf., für zwei Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf. einschließlich Bestellgeld.

Mit Unterhaltungs-Beilage
und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inferaten wird die fachgespaltenen Zeitzeile oder deren Raum für die Inferaten in Böhligen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie bei allen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inferaten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Reklamezeile 50 Pf.

27. Jahrgang.

Rüstringen, Sonnabend den 12. April 1915.

Nr. 85.

Hieb und Deckung.

Was sich jetzt im Reichstag abspielt, mutet wie ein Märchen an. Die Vorlagen der Regierung werden zerrissen und zerstört, die Vertreter der Regierung werden teils ausgelöscht, teils nicht beachtet, teils ob ihrer läppischen Ungründlichkeit niedergedemmt, sodass sie am Ende dorauf gar artig um Vergebung bitten müssen — und der voraussichtliche Ausgang? Der positive Erfolg?

Der ganze Reichstag ist sich darüber einig, dass die größte Militärvorlage, die das Reich jemals erlebt hat, schälerhaft gearbeitet, mangelfhaft begründet ist, und dass die Unzulänglichkeit, mit der sie vom Regierungstheater aus vertreten wird, jeder Bedienung wertet. Was ist denn von Herrn v. Bethmanns Begründung übrig geblieben? Das einzige Argument, dass einigen Eindruck machen könnte, dass an die Wand gemalte Schreckens des slavisch-germanischen Zusammenstoßes, wird von Scheidemann so vollständig zerstört, dass der Reichskanzler noch vierzehnmonatigstümmer Überlegung auch diese leise Position fluchtartig preisgab. Über Herrn v. Heerling ist jedoch des Schreibens Höflichkeit. Herr Wenninger hat um Entschuldigung gebeten, also soll auch von ihm nicht mehr die Rede sein. Herr Kühn aber, der zweifellos ein starker Mann ist, hat in keiner viel zu wenig bedachten Einleitungsrede eigentlich die härteste Kritik an der Militärvorlage geübt. Auch die umfangreiche der Heeresvorlagen der letzten vier Jahrzehnte ging in dem dauernden Bedarf nicht über einen Bruchteil der heutigen Forderung hinaus. Die vor wenigen Jahren noch harte frische Finanzgebärung befindet sich in einem Zwangsvorsprung, ein Eingreifen in die Entwicklung unseres Finanzwesens in ihrem Lebhaften treffen. Und so scheint dem armen Schöpfer der Lösung des ihm gestellten Problems „auf den ersten Blick“ nahezu unmöglich. Hält man diese Stift zusammen mit der Tatsache, dass sich die Begründung der wohlungsmässigen Forderungen vor den Augen des Reichstages und der ganzen Welt in nichts aufgelöst hat, so kann man wirklich nicht mehr begreifen, wie ein Verteilungswert, der mit etwas Gewissen und Verantwortungsfühlung begabt ist, noch für diese Militärvorlage stimmen kann.

Dann die Parteien! Groß-König begründet die Notwendigkeit der deutschen Heeresvermehrung mit dem Rückgang der Geburtenzahl in Frankreich, und lässt die namenlos-alberne Bedeutung auf, die ganze Bevölkerung Frankreichs rufe: „A Berlin! A Berlin!“ Herr v. Liebert findet es zeitgemäß, einen recht einflussreichen Teil der Bourgeoisie aufzurufen, dass er auf Gleichberechtigung nicht zu rechnen habe, da das Offizierkorps Freimaurer nicht dulde. Herr Müller-Meiningen kritisiert hinunterdrückend das gelöste Heerwesen in einer Weise, die seine Partei der Heeresvorlage eigentlich gar nicht mehr die Ehre einer Kommissionserörterung zuteil werden lassen dürfte. Schließlich kommt der Militärvorstande des Zentrums, hält gegen den Willen seiner Kraft eine vernichtende Rede gegen die Vorlage und ruft damit eine Szene hervor, die schließlich den ganzen Reichstag zu einer Demonstration gegen einen Regierungsvorsteher forciert.

Die bürgerliche Presse aber schreibt: Macht alles nichts; die Militärvorlage wird angenommen! Durch Vermutlich löst sich der Militarismus nicht auflösen, mit Gründen ist ihm nicht beizukommen. Man pfeift auf die Stimmung der Massen, von der man selber gar nicht oft genug hören kann, wie unfreundlich und unwillig sie ist. Kein Patriotismus! Keine Fahrlässigkeitsgefahr! Schneider, Sohn bürgerlicher Verteilungsvorsteher über die ungeahnte offizielle Stimmungsszene! Trocken; wir bewilligen alles!

Der vierte Tag, der anstössiglich den Debattefragen gewidmet ist, zeigt den unsozialistischen Ton der Regierungsniederlagen weiter fort. So kommt Südbund mit der artigen Entdeckung, dass ein sozialdemokratisches R. d. R. an dem einstmaligen Wehrbeirat begründete Urheberechte geltend macht. Aber damals, als Tobias den Gedanken austrieb — in viel besserer Form, als ihn die Regierung jetzt verwirklichen will, hat Fürst Bismarck von den „verfeindeten und phantastischen“ Vorstellungen der Sozialdemokratie gesprochen. Es wird wieder einmal gelacht auf Kosten der Regierung — aber was tut, die ganze vierjährige Debatte steht ja in diesem Zeichen. In den Ausführungen des sozialdemokratischen Redners tritt die vorstellige Stellung der Sozialdemokratie klar hervor. Will man ihre Mitwirkung — gut, sie wird dafür sorgen, doch ihr eigener Gedanke, die Belastung der Bevölkerung mit den Kosten des Wehrbeirats, zu seiner Durchführung gelangt! Will man ihre Mitarbeit nicht — noch besser, dann mögen die bürgerlichen Parteien sehen, wie weit sie kommen, und wir bleiben auf dem Vorstelltisch des Kritikers.

Wie es mit der Einigkeit der bürgerlichen Parteien steht,

davon hat freilich der erste Tag der Debatte nur einige kleine Vorzeichen gegeben; an den nächsten Tagen und in der Kommission wird man das Weiterleben. Geht man auf der anderen Seite mit dem gleichen Glück und Geschick vor wie bisher, so kann man toutefois gegen eins wetten, dass die Stärke noch viel gründlicher verloren gehen wird. Umgekehrt dürfte es nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn die Sozialdemokratie, die in diesen Tagen von einem moralischen Triumph zum andern eilen durfte, schließlich nicht mit vielstoss verklärten Ansehern aus dem Kampfe hervorgehen sollte. Wegen die Rüstungshelden unter großem Vorantritt des Zentrums und der Fortschrittspartei am Ende ihren Sieg feiern, dieser Sieg wird teurer erlaufen sein als irgend einer zuvor.

Entscheidend steht es mit den Zustimmungsfesten freilich so fruchtig aus, dass ein Hund sich erbarmen möchte. Siehe, nichts als Siehe! Und noch immer keine „Dedung“!

Politische Rundschau.

Nürnberg, 11. April.

Der Militäretat in der Budgetkommission.

In der Donnerstagsitzung brachte Genosse Gräfinn die wiederholten schweren Eingriffe militärischer Kommandostellen bei Streitkästen zugunsten der Unternehmer zur Sprache. Gräfinn exemplifizierte besonders auf den Vorgang in Stolz, wo Güter in einem Transportarbeitsstreit Arbeitswilligententeil leisten mussten. Das Generalstabsmando in Danzig hat diese recht unmilitärische und ungewöhnliche Verwendung von Soldaten gutgeheißen. — General Baudel gab die Erläuterung ab, dass das Kriegsministerium in diesem Falle die Verwendung von Soldaten nicht billigte und dementsprechend auch das Generalstabsmando unterschrieben habe.

Zum Übrigen hat der Kommandeur des 120. Infanterieregiments der Regimentsmühl verboten, an einer von Gewerkschaften im Stadttheater arrangierten Aufführung der Operette „Biedermeier“ mitzuwirken. Der württembergische Militärvorstand schätzte das Verbot damit rechtsgültig an zu können, dass die Sozialdemokratie den Militäretat ablehnen. — Einen schweren militärischen Terrorismus brachte Gen. Rieckhardt zur Sprache. Einem Molkeresistenter in Spandau, der einen Garten zu einer sozialdemokratischen Versammlung hergerichtet hat, ist die Milizierung für die Truppen entzogen worden, ferner der Bezug von Speisen auf die Viehställe unterbunden. Der Mann ist dadurch ruinirt worden. — Der Kriegsminister jagt eine Unterbindung des Polies zu.

Zur längeren Debatte führte die Unterstützung, die die Militärbürokratie dem Jung-Deutschlandbund angeleitet. — Genosse Rieckhardt protestierte dagegen, dass staatliche Mittel zur Förderung dieser Bewegung verwendet werden. — Die Militärvorstellung bestritt, dass der Jung-Deutschlandbund irgendwie materiell unterstützt wird. Wenn Offiziere und Unteroffiziere sich in ihrer freien Zeit in den Dienst dieser Bewegung stellen, sei das nur zu begrüßen. Die Heerüberwaltung freue sich der Besprechungen, die körperliche Lüdigkeit der jungen Leute zu bedenken. Partei-politische Propaganda sei dabei völlig ausgeschlossen, aber im patriotischen Sinne werde auf die jungen Leute einwirkt; das sei aber auch der Aufgaben der Armee, nicht nur die Leute im Waffenhandwerk auszubilden. — Genosse Schöpfel betonte, wenn die Militärvorstellung geht an die körperliche Ausbildung junger Leute herangehe, so folge sie einer alten sozialdemokratischen Forderung. Aber die Art, wie die Ausbildung vorgenommen wird, müsse energetisch bekannt werden. Für eine allgemeine körperliche Jugendausbildung, frei von allen politischen Beeinträchtigungen, trete die Sozialdemokratie ein.

Zum weiteren Verlauf der Debatte wurde auch die Abgabe von Waffen an Schützenvereine behoben, gegen die sich auch aus verschiedenen Gründen, sowohl der Kriegsminister, wie unsere Genossen wändten. — Abg. v. Galter regte die Errichtung einer Militär-Rechtsakademie in Berlin an. — Zu einer lebhaften Ansprache führte dann noch die vom Zentrum beantragte Streichung einer Anzahl von Kommandanten in Residenzstädten. Vertreter der Sachsen, württembergischen und bayerischen Regierung, wie auch der Kriegsminister, wendeten sich gegen die Streichung, für die Genossen Stützen eintrat. Jetzt sei der günstigste Moment, mit diesen Sanktionen aufzuräumen und Ernst mit Erfahrungen zu machen. Die Debatte hierüber wird heute Freitag fortgesetzt werden.

Deutsches Reich.

Das preußische Abgeordnetenhaus beendete am Donnerstag das Kapitel „Gementor-Unterrichtswesen“ vom Kultus-

etot. In der Debatte verlangte u. a. Freiherr v. Gedlik die Bemerkung der Schulaufsicht und eine bessere Lehrerbefreiung. Ob es denn freikonservative Führer mit dieser Forderung ernst ist, bezweifeln wir; charakteristisch ist, dass sogar der Kultusminister ihm durch die Blume zu verstehen gab, dass wohl nur die bevorstehenden Wahls in seinem Ausflugsveranstaltung hätten. — Abg. Gräfinn von der Fortschrittspartei wies die Angriffe der Konservativen auf den Deutschen Lehrerverein zurück und gab ein Bild von den hochstrebenden Schulzöglingen in der Ostmark. — Auch der Pole v. Trauttmansdorff nahm sich der unterdrückten Polen an; er wies treffend nach, wie in den polnischen Landesteilen die Volksschule politisch missbraucht wird. — Ein großzügiger Rede entwickelte hierauf Genosse Vorhauer ein Bild der traurigen Schulzöglinge Preußens, die trotzdem in mancher Beziehung Besserung erreicht sei, doch noch vieles zu wünschen übrig lassen. Durch einen Zwischenruf gab der Abg. Kettner sich vom Zentrum zu verstehen, dass das Ideal des Zentrums die einlässige Schule sei. Dieses Zugehörigkeits wird uns bei den Wahlern im Kampf gegen das bildungsfähige Zentrum gute Dienste leisten. Der Kultusminister hielt es nicht für nötig, auf die Anklagen der Redner der Linken zu erwidern. Er hat das auch nicht nötig, denn die reaktionäre Mehrheit ist auf seiner Seite und sie beweist das dadurch, dass sie, nachdem von dem schwärzblauen Blod genügend Redner zum Wort gekommen waren, den noch gemeldeten Rednern der Linken das Wort abschnitt.

Intelligenzen gegen die Wehrvorlage. Eine Anzahl hervorragender deutscher Schriftsteller erläutern gegen die Wehrvorlage folgende Erklärung: Die Wehrgefobe, die dem deutschen Volle jetzt zugemutet werden, widersprechen dem Nationalgefühl und kompromittieren Deutschland vor der Weltöffentlichkeit. Weit entfernt, eine Friedensgarantie zu sein, reizten viele Wehrgefobe vielmehr die übrigen Staaten zu neuem Wettrüsten und erschweren die friedliche Annäherung der Nationen. Da die Wahrnehmbarkeit leider nicht besteht, darf der Reichstag die Wehrvorlage ablehnen, sei hier festgestellt, dass das geistige Deutschland sich seiner sogenannten Volkswertsetzung schaut. Bei den Unterzeichnern gehören u. a.: Heinrich Mann, Franz Wedekind, Alfred Kerr, Franz Blei, Peter Scher und Dr. S. Friedländer.

Autoritäter. Als der bayerische General a. D. am Mittwoch kritisch die Wehrvorlage verprüfte, glaubten die Sammelschnüre, ihn als Richteramt obtus zu dürfen. Das wird es doch die Öffentlichkeit interessieren, über den Bildungszug Haenslers näheres zu erfahren. Nach dem Reichstagsschandtag besuchte Haensler das Realgymnasium in Würzburg, die polytechnische Hochschule in München, die Kriegsschule, die Artillerie- und Ingenieurschule und die Kriegsschule in München. Aber neben seinen militärischen Studien hat er auch noch an der Universität München orientalische Sprachen, Staatsrecht und politische Ökonomie studiert. Für seine Qualifikation zum militärischen Kritiker, besonders in den Augen der bürgerlichen Parteien und der Regierung, spricht auch seine eigentliche militärische Laufbahn. Er hat als Gemeiner, kaum siebzehn Jahre alt, am Feldzug 1871 gegen Frankreich teilgenommen; er hat dann in der Infanterie, in der Feldartillerie und im Generalstab gedient, wurde 1871 Lieutenant, 1887 Hauptmann, 1900 Oberst, 1908 Generalmajor und ist in dieser Eigenschaft 1905 zur Disposition gestellt worden. Aber Haensler hat sich auch in der Welt umgesehen, er hat Asien, Persien und die Türkei bereist. — Wie viele höhere Offiziere können wohl auf einen solchen Bildungszug zurückblicken?

Der Vorentwurf zum neuen Strafgesetzbuch. Nach der Mitteilung einer Korrespondenz wird der Auslaufer, der mit der Ausarbeitung eines Vorentwurfs zum neuen Strafgesetzbuch betraut ist, ohne Pause diesen Sommer durcharbeiten. Es wird erwartet, dass der Entwurf bis zum 15. August oder 1. September fertiggestellt ist, so dass er dann den Bundesregierung zur Stellungnahme zugehen kann. Die Ausarbeitung des Entwurfs eines Einführungsgesetzes ist für später vorgesehen. In den dann zu diesem Zweck zu bildenden kleinen Ausschuss werden vorwiegend nicht anhänger der beteiligten Ministerien stehende Fachleute und Juristen berufen werden, sondern nur Vertreter der beteiligten Dienststellen. Es handelt sich dabei darum, die gesetzliche Rechtsgelehrte, soweit es möglich ist, durch Ergänzungen in Einführung mit den neuen Bestimmungen des Strafgesetzbuchs zu bringen.

Weiteres zur Naturgelehrte des Reichsverbandsgenerals. Wie bereits mitgeteilt, hatte das „Berl. Tageblatt“ Dienstag abend aus Anlass der Bemerkungen, die Generalleutnant a. D. Liebert im Reichstag über das Eindringen von „Fremdkörpern“ in das Offizierkorps gemacht hatte, diesem ein wenig den Text gelesen. Darüber scheint sich



v. Liebert beleidigt zu fühlen, denn die ihm nahestehende „Voss“ und die „Togt. Rundschau“ berichten, dass Herr v. Liebert gegen das „Tageblatt“ die Bekleidungslage anstrengen werde. Das „Tageblatt“ bemerkt dazu, dass es diesem Drang mit ganz besonderem Interesse entgegenstehe. Zum Schluss bewertet das Blatt:

„Die beiden Männer, die für Herren v. Liebert eine so umfangreiche Sympathie hegen, behaupten, wir hätten eine „Allianz von Schlämmlingen“ gegen ihn vorgebracht. Herr v. Liebert selbst wird gewiss gern solche empfinden — er wird wissen, dass wie die „Allianz“ möglichst eingehämmert haben und Johnson, Rückenschwanz, Liebert gewesen sind. Wir hätten uns nur einen zu erlauben, auch lassen können, dass Herr Generalsekretär v. Liebert, Erzähler und Mitglied der Reichspartei, am 1. Juni 1912 in seiner Eigenschaft als Reichsbüroobereinhaber der Armeesupplikantie *gut Geschäftsgeschäft* zu viel erheblichen *Zwischenfallen* verurteilt habe, um nicht zu jedem einzelnen Vorfall ganz auszuhören. Aber wie haben diese kleinen Vorfälle gar nichts zu tun mit dem, was wir nicht mehr als eine Reaktion auf die Verteilungskräfte, die wir haben müssen? Wenn befehlt, das Vertrauen der Armeesupplikantie besteht und bei allen Parteien und „nationalen“ Verbündeten eine hervorragende Stellung.“

Nach diesen Ausführungen darf man annehmen, dass der Drang ganz irreversibel werden wird.

Reichsverhältnisse Dr. Beder. Der mit zwei Stimmen Mehrheit in Bingen-Alzen zum Reichstagsschönen gewählte Nationalliberaler Dr. Beder, dessen Wahl fürstlich vom Reichstag mit einer Stimme Mehrheit für gültig erklärt wurde, ist nicht Mitglied der nationalliberalen Arbeitsgruppe. Er teilt dieses Schicksal mit den beiden bessig-nationalliberalen Abgeordneten Arbe. v. Hesel-Worms und Dr. Straß-Griesberg. Während aber die beiden Letzteren sich nicht darum bemühen, der Wahlberechtigung der Fraktion teilhaftig zu werden, streift Dr. Beder jede danach. Aber die Fraktion will ihn nicht, wenigeins nicht ohne Garantien. Sie hat dem Dr. Beder, der seine Wahl den Ultramontanen verdankt und sich stets in der Polizeihaltung der Konserventen befand, ihre Bedingungen gestellt. Der Wortlaut dieser Bedingungen muss für Dr. Beder nicht sehr schweinisch sein, er lehnte sie einer und eine nationalliberalen Vertrauensmänner-Veräußerung seines Wahlkreises bei sie sogar als „abschändend“ bezeichnet. Da einer einstimmigen gefassten Resolution protestieren die Vertrauensmänner . . . gegen die schwere Straftat des Wahlkreises wie sie waren in der Formulierung der unmöglich und für unseren Abgeordneten verfehlten Bedingungen liegt, von denen eine Aufnahme in die Fraktion abhängig gemacht wurde. Wir protestieren gegen die Verleugnung der liberalen Grundlage unserer Partei, mit denen die anderen Abgeordneten gestellten Bedingungen nicht vereinbar sind.

Aus dem Elsaß-Lothringischen Landtag. In der Donnerstagssitzung kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen der Union und dem Zentrum wegen der vielen Fälle, in denen klerikale Lehrer im Religionsunterricht die katholisch-konservative Parteipolitik getrieben haben. Die Auflösung der katholischen Organisation am Gymnasium zu Forbach, wo Religionslehrer polizeijährliche Schüler mit Sozialdemokratie und Liberalismus die steife verfestigten und ihnen erklärten, nicht zentralistischere Eltern kämen in die Hölle, war die Zentrumsführer so unangenehm, dass sie die größten Bekleidungen gegen den Gymnasialdirektor schlugen, der die Angelegenheit in die Distanz rückte. Der Zentrumsführer bestätigte den Direktor der Zusage und ermahnte die Regierung, dafür zu sorgen, dass der Direktor seine angegriffene Ehre vor Gericht verteidige. Die Regierung vertrat das, ohne über den Mut zu finden, ihren Beamten zu verteidigen. Wie die Religionslehrer es getrieben haben müssen geht daraus hervor, dass selbst der Bischof von Metz sich für ihre Abberufung aussprach.

Ein Bericht zur Wahlentrichtung der Infasen von Heilanstalten. Der Wahlprüfungscommission des Reichstages lag am Mittwoch der 9. Mai ein längeres Schreiben des leitenden Arztes der Privat-Ehrenstift Reicholdsgarten und Borkenseite des höchsten Volksgerichtshofs-Vereins für Lungenerkrankten der Infasen an. Der Arzt erläuterte durch gezeichnete Schritte flüssig zu verbinden, dass Infasen von Lungenerkrankten zur Bettelauflage an Wohlen zugelassen werden. Als Gründe zu seiner Zustimmung führt er das Wohl der Patienten ins Feld; die Kranken bedürfen der Ruhe, jede Auffregung sei ihnen schädlich. Seit 1½ Jahren habe er wiederholt beobachtet, dass sich die Kranken der nobelsteigenden Volksheilstätte Albersberg zur Wohl drängten, während die Kranken in Reicholdsgarten „auf ärztliche Mahnung hin gerne auf die Wahlbettelung verzichteten“.

Doch neben der Sorge um das Wohl der Patienten, dem menschenfreundlichen Arzt noch nach andere Gründe zu seinem Vorgesetzten leiteten, zeigt folgender Postus seines Schreibens:

„Als eine Frage, die nicht ärztlicher Art ist, sei nur die Frage gestellt, ob es denn wohl im Sinne des Gesetzes entspricht, dass Heilstätteninfasen während ihrer Kur, die jeden Augenblick durch Anordnung des Arztes beendet werden kann, in einem Streife zu wohnen berechtigt ist, dessen Interessen ihnen völlig fremd und gleichgültig sind und mit dem sie nicht durch Arbeitsstätte, Wohnung der Familie, Steuerlast usw. verbunden.“

Daraus spricht doch nur das Bedauern über die Unzulänglichkeitserklärung des Monats des konserventen Herrn v. Dreyer. Die vorliegenden Ausführungen bemerken außerdem, dass der Herr Hofrat recht wenig zum objektiven Beurteiler dieser Frage tangt. Sehr interessant ist auch das Zugehörigkeitsprinzip, dass die Patienten in Reicholdsgarten auf keine ärztliche Wohnung hin den Wohl fernbleiben, besser gesagt, doch nur ihr Wahlrecht fanden. Darüber hinaus wohl auch der Herr Hofrat nicht im Zweifel sein, dass wenn von einer Beurteilung der Patienten zu Wohlfahrten gefordert werden kann, dies doch nur durch die Agitation vor der Wahl — worüber sie in den Zeitungen leiten aber nicht durch das Wählen selbst geschehen kann. Im Gegenteil, die Vereinigungshenden müssten es an solchen Tagen schwer nieder-

drücken, wenn man ihnen das Wahlrecht nehmen und sie damit zu Staatsbürgern 2. Klasse herabsetzen würde. Das waren wohl auch im wesentlichen die Gründe, die die Mitglieder der Wahlprüfungskommission veranlassten, über das Schreiben des Herrn Hofrates ohne Diskussion zur Tagessitzung überzugehen.

Der wesentlichste Punkt der Tagessitzung war die Prüfung der Wahl des nationalliberalen Abgeordneten Roser, der im 5. Wahlkreis des Regierungsbezirks Lübeck mit einer Mehrheit von 12 Stimmen gegen einen konserventen gewählt wurde. Der konservente Wahlprotest rief eine Reihe Vergleichsfragen, wie Teilnahme von Armenunterstützungsspendern an der Wahl, Gewährung von Wein und Saups im Wahllokal usw. Die Prüfung wurde noch nicht am Ende geführt; es kommt vornehmlich zu einer Beantwortung der Wahl.

Der Kommunalwahlkampf in der Clemme. In der Stadtverwaltung Cöln ergaben die Fortschrittsler die Mehrheit. Wie in manchen anderen Städten, so vertrat die Mehrheit im Jahre 1903 durch Erhöhung der Gebühren für Erwerbung des Bürgerrechts von 6 auf 20 Mark die Vertreter der Arbeiterschaft vom Rathaus fernzuhalten, was ihr auch gelang. Die Beamten und die Bürgerjüngste hatten nur 5 Mark zu zahlen. Durch nachhaltiges Auftreten der Arbeiterschaft soll man sich im vorigen Jahr gezwungen, das Bürgerrecht von 25 auf 10 Mark zurückzuführen, während die Bürgerjüngste nur 2 Mark zu zahlen haben. Auch wurden den Beamten im Sozial- und Bildungsamt die gleichen Vermögenssteuern eingerichtet, die die Landesbeamten bisher hatten. Was war die Folge? Bei der letzten Stadtverwaltungswahl wurden zahlreich nationalliberal und nur acht fortschrittliche Kandidaten gewählt. Die Mehrheit der Fortschrittsler war somit gebrochen. Der Kommunalwahlkampf begann die Gründung, doch fehlt der einzige sozialdemokratische Kandidat, der in die Stichwahl kam, im gemeinsamen Vorschlag der blägerischen Parteien niedergeschlagen werden konnte. Doch schon die nächste Wahl wird ein anderes Bild zeigen.

Berliner Maßnahmen. Auch die Dortmunder Behörde hat die Genehmigung zum Maßnahmen nicht erteilt. Man würde sich nur wundern, wenn sie erteilt worden wäre. Am Ende interessiert nur die Begründung, die ja nach dem Vereinigungs erfolg auch und sich auch auf Tafelholz läuft nur. Die Dortmunder Polizei begründet ihr Verbot aber nur mit Vermutungen.

Der 1. Mai fällt auf einen Freitag, und deshalb werden viele Menschen auswandernden. In Dortmund befinden geplante Versammlungen zweier den politischen Parteien, die wegen der Landtagswahl noch verschärft werden; es besteht deshalb die Gefahr eines Zusammenstoßes mit den Bürgerjüngsten. Und dann sollen im Jahre 1911 Arbeitnehmer einen Revanchen für die Zusammenkünfte bekommen, die Endlich vertrieben die Polizei noch darauf, dass es vor Jahren der Polizei zusammengekommen ist. Das ist richtig. Aber die Dortmunder Polizei ist sowohl genügend bekannt, dass über diesen „Grund“ kein Wort weiter verloren zu werden braucht. Also Gründe, wie sie von Geist verlangt werden, dass die Polizei für ihr Verbot nicht angetreten. Als „mildernder Umstand“ kommt in Betracht, dass das Verbot wohl auf Anweisung von oben erfolgt ist.

Die beliebte Landesversicherungskanzlei. Im Dezember 1911 wurde der bei der Landesversicherungskanzlei Schlesien beschäftigte Kandidat der Medizin Martin Hagedorn wegen „sozialdemokratischer Untreue“ plötzlich entlassen. Vorstehender dieser Anstalt ist einer der Jungen von Riehholen, deren edles Geschlecht sich in Schlesien an Zahl wie an Geld und Gut reichlich vermehrt hat. Das deutschnahmige Entlassungsschreiben hatte folgenden Wortlaut:

„Richtig freigestellt werden in daß Sie im Bericht mit den Amtsinhabern sich zur Sozialdemokratie bekannt haben, eben mit dem heutigen Tage aus Ihrer Bekleidung als Sozialdemokrat an Amtsenthebung entlassen.“

Die Kosten für angewiesene werden, die ihres zustehende Verpflichtung bis zum heutigen Tage auszuzahlen.

Der Vorstand

3. v. Nitschönen

Der Vorstand regelt bei der Versicherungskanzlei wegen der rechtswidrigen Entlassung aus Schadensklausur verklagt und seinen Prozess gewonnen. Die Versicherungskanzlei musste dem Entlassenen den Schaden erlassen, den ihr junger Vorstand angerichtet hatte. — Aber eine Rechte möchte der Riehholen haben. Die Kreislaue „Volkswoche“ hatte den Kanzler in zwei Artikeln abgedruckt, die beleidigend für die Anstalt sein sollten. Genoss Orlanski als verantwortlicher Redakteur stand deshalb jetzt vor der Strafkommission und wurde zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 600 Mark beantragt. In der Begründung wurde festgestellt, dass Gericht habe nicht zu prüfen, ob die Entlassung zu Unrecht erfolgt sei, es steht aber fest, dass sie im ganzen Glauen der Berechtigung erfolgte, da selbstverständlich ein staatlicher Beamter eine monarchische Befehlung haben muss.

Ruhrland

Zur Lage der umstrittenen sozialdemokratischen Dumaabgeordneten. Anlässlich der sog. Zarenkommunikation vom 6. März wurde das Gericht verbreitet, dass die sozialdemokratischen Abgeordneten der 2. Duma nach Siberien geschickt und dort in Freiheit gelassen werden seien. Wie der Petersburger „Vulcyn“ nun mitteilt, entspricht dies Gericht nicht den Tatsachen. Richtig ist bloß, dass eine Anzahl der früheren Abgeordneten nach Verbüßung der Zuchthausstrafe jetzt zur lebenslänglichen Anstellung nach Siberien deportiert worden sind. Hierbei stellt sich folgende ungewöhnliche Tatfrage heraus. Nach der Verurteilung im Jahre 1907 wurden die fünf sozialdemokratischen Abgeordneten, die Genossen Zaretschi, Komatitschi, Dobrapolski, Dibunski, die als zur Spionagearbeit unfähig befunden wurden, in den Gefangenissen des europäischen Russlands interniert. Von Geist wünschten sie aber nach einjähriger Haft nach Siberien deportiert werden! Weshalb tat das die Regierung nicht? Sie erklärte, sie könne den franten sowjetischen Genossen nicht

die langwierige Reise nach Siberien zumuten — was sie aber nicht hinderte, die Genossen durch ganz Russland hindurch nach den südländlichen Gefangenissen zu schaffen, und ihnen die Gefangenshaft von 5 auf 8 Jahre zu erhöhen! Dies alles geschah ohne jede rechtliche Grundlage, aus puren administrativer Willkür, die zu dem Naturteil des Gerichts noch die offizielle Schmiederei hinzutötet.

Politische Kritik. Das Schmerzlichste ist, dass die weisungsbereite Regierung höchst im Bunde stand angefragt, ob auf Ausfüllen von ihr eine Beleidigung der modernen russischen Verfassungsmirren zu erwarten sei. Der Bundesrat habe diese Frage verwirkt. Niemand bestreite die Regierung ihrer rechtmäßigen Tätigkeit dorcas, die Reichsstadt, d. h. die Biegemeinde im Sinne des Reichsstaates zu bewahren. „Sie wird so mit wie nicht herausholen.“ — Wie die „Togt. Rundschau“ erfasst, werden vom Reichsamt des Justiz am Sonntag eine Reihe von Einschränkungen angezeigt. Die Einschränkungen beruhen auf die Zahl und Beschränkung der Rechtsfälle in den einzelnen Staaten, sowie auf die Geschäftsführung der einzelnen Bundesstaaten in Bezug des Rechtsvorhofs. — „Will die Reichsregierung im Hinblick auf die Wehrvoraussetzungen eine Befreiung des Justizamtes eingezogenen? — Angesichts wurde ein fortwährender Antrag, der die antiherrschaftlichen Zusammensetzungsmethoden für Soldaten-Gefangen hervorheben wollte.“

— Die Verwaltung des Königreichs Sachsen steht vor dem finanziellen Zusammenbruch. Die Regierung hat den höchsten Landesausgaben aufgelegt, um die Wehrvoraussetzung einzufordern? — Angesichts wurde ein fortwährender Antrag, der die antiherrschaftlichen Zusammensetzungsmethoden für Soldaten-Gefangen hervorheben wollte. — Die Verwaltung des Königreichs Sachsen steht vor dem finanziellen Zusammenbruch. Die Regierung hat den höchsten Landesausgaben aufgelegt, um die Wehrvoraussetzung einzufordern? — Angesichts wurde ein fortwährender Antrag, der die antiherrschaftlichen Zusammensetzungsmethoden für Soldaten-Gefangen hervorheben wollte. — Die Verwaltung des Königreichs Sachsen steht vor dem finanziellen Zusammenbruch. Die Regierung hat den höchsten Landesausgaben aufgelegt, um die Wehrvoraussetzung einzufordern? — Angesichts wurde ein fortwährender Antrag, der die antiherrschaftlichen Zusammensetzungsmethoden für Soldaten-Gefangen hervorheben sollte.“

Vom Balkan.

Die Blasfemie.

Der Oberkommandant der internationalen Flotte erließ vor einigen Tagen, wie jetzt mitgeteilt wird, folgende Bekanntmachung:

„Ich erkläre die Blockade an der Küste zwischen dem Holten Antvari und der Mündung des Drinflusses. Die Blockade beginnt 8 Uhr früh am 10. April. Das Blockade erstreckt sich an der Küste zwischen 12 Grad 6 Min. und 41 Grad 45 Min. nördlicher Breite und schützt alle Dörfer, Buchten, Meeren und Flussmündungen innerhalb dieser Grenzen und die nächt der Küste gelegenen Inseln in sich und richtet sich gegen alle Schiffe aller Nationen. Alle Schiffe, welche sich innerhalb des Blockadegebietes befinden, wird eine Frist von 48 Stunden zum Verlassen des Blockadegebietes gewährt, das heißt bis 8 Uhr früh des 12. April.“

Sonst hat sich auf dem Kriegsschauplatz nichts neues ereignet.

Soziales.

Die Volksfürsorge — am Außen! Nach wie jund die Gegner des Aufbaus sozialer Einrichtungen auf demokratisches Grundlage bestreit in Meinung und Auge nicht werden, wie durch den Verlust der Gewerkschaften und Gewerkschaftsverbände, die „Volksfürsorge“ erkranken. Die Gegner enthalten eine Fehlerlösung! Wo immer sie ihnen eine Gelegenheit bietet, in Stadt und Land, in Gemeinden und Verwaltungen gegen die „Volksfürsorge“ zu agieren, gehäuft es. Ein Werk von Literatur müsst sich fast täglich in Zeitungen und Notizen in den kapitalistischen kapitalistischen Lebenserinnerungs-Affiliengesellschaften oder für die gegenwärtigen nationalen Volksvermögens-Pagodas zu machen. Mein Zug verfährt, um welchen nicht in der kapitalistischen Kreise der „Volksfürsorge“ in der künftigen Welt verhindert wird. Werke werden geändert, um Verhinderungsschritte gegen die „Volksfürsorge“ zu formulieren, und sie dann einer der neuen „Gesellschaften“ zu aufzuführen.

Um der „Volksfürsorge“ zu aufzuhören, haben einige große kapitalistische Verleger-Affiliengesellschaften, die ganze Welt überwältigen, welche bisher nur für die große Lebensveränderung aussichtsreich in den Dienst ihrer Volksversicherungskanzleien zu kommen, und sie dann einer der neuen „Gesellschaften“ zu aufzuführen.

Die Wohnhäuser der Biegler sind nicht ohne Erfolg gekommen; im Monat Februar hat die „Victoria“ 14 000 Volksversicherungen ausgestellt, 10 000 im gleichen Monat des Vorjahrs abgeschlossen. Das ist leider ein Beweis dafür, dass die Wohnungen noch etwas Gebäude zu haben, und die beschäftigte Versicherung bei der „Volksfürsorge“ nach deren erfolgter Genehmigung abzustecken und die „Volksfürsorge“ zu kontrollieren, und sie dann einer der neuen „Gesellschaften“ zu aufzuführen.

Um der „Volksfürsorge“ zu aufzuhören, haben einige große kapitalistische Verleger-Affiliengesellschaften, die ganze Welt überwältigen, welche bisher nur für die große Lebensveränderung aussichtsreich in den Dienst ihrer Volksversicherungskanzleien zu kommen, und sie dann einer der neuen „Gesellschaften“ zu aufzuführen. Die Verfolgungen der Agenten sind erheblich worden.

Die Wohnhäuser der Biegler sind nicht ohne Erfolg gekommen; im Monat Februar hat die „Victoria“ 14 000 Volksversicherungen ausgestellt, 10 000 im gleichen Monat des Vorjahrs abgeschlossen. Das ist leider ein Beweis dafür, dass die Wohnungen noch etwas Gebäude zu haben, und die beschäftigte Versicherung bei der „Volksfürsorge“ nach deren erfolgter Genehmigung abzustecken und die „Volksfürsorge“ wird verantwortlich nicht mehr lange auf ihm marzen können.

Um der „Volksfürsorge“ zu aufzuhören, haben einige große kapitalistische Verleger-Affiliengesellschaften, die ganze Welt überwältigen, welche bisher nur für die große Lebensveränderung aussichtsreich in den Dienst ihrer Volksversicherungskanzleien zu kommen, und sie dann einer der neuen „Gesellschaften“ zu aufzuführen.

Die „Volksfürsorge“ wird verantwortlich nicht mehr lange auf ihm marzen können.

Um der „Volksfürsorge“ zu aufzuhören, haben einige große kapitalistische Verleger-Affiliengesellschaften, die ganze Welt überwältigen, welche bisher nur für die große Lebensveränderung aussichtsreich in den Dienst ihrer Volksversicherungskanzleien zu kommen, und sie dann einer der neuen „Gesellschaften“ zu aufzuführen.

Lokales.

Küstringen, 11. April.

Bojkott und Obere Laudesgericht.

1.

Zum vorigen Jahre sämpften bekanntlich die Bädergesellen in Küstringen und Wilhelmshaven um einen besseren Tarif. Sie hatten damit, sowohl Küstringen in Frage kommt, einen volleren und in Wilhelmshaven einen teilweise Erfolg. Ein besonderer Antrag erbrachte zum Schluß aber mit der Firma Alexander Reith in Wilhelmshaven, der mit einem Bojkott endete. In Küstringen machte die Bojkottkommission das laufende Bürgertum darauf aufmerksam, dass die Firma Alexander Reith den Tarif der Bäder nicht anerkannt habe.

und derjenige, der die Bürgersellen in ihrem Kampfe unterstützen wollte, müsse die Produkte des Genannten zurückweisen. Die Justizate wurden auch im relationalen Teil zur Beachtung empfohlen. Das gesell natürlich Herr Reich nicht. Wohl war ihm die Arbeiterschaft in Rüstringen ganz angemessen, aber den Tarif der Bürgersellen anzuerkennen, das konnte er nicht über sich gewinnen. Er ging hin und erwirkte vor der Kriegerzustimmung des Groß-Landgerichts gegen den Bürgersellen Pietruska, die Redakteure Klöckner & Hünlich, den Verleger Paul Hugo und die Firma Hugo & Co. eine einstweilige Verfügung, die die weitere Fortsetzung des Verfossen unter Androhung der üblichen Strafen verbietet. Auf den eingestellten Einpruch hin hob die zweite Justizkammer des Landgerichts in Oldenburg die einstweilige Verfügung auf unter einer ganz folgerichtigen und logischen Begründung. Reich legte dagegen Verfügung ein und er hat damit glücklich erreicht, daß Oberlandesgericht die Verfügung wieder herstellte.

Ein Robinettstiftchen moderner Rechtsprechung ist nun die Begründung der oberlandesgerichtlichen Entscheidung. Zwar muß das Oberlandesgericht in Oldenburg zugestehen, daß der Vorfall ein gesetzlich erlaubtes Kampfmittel ist, aber es meint, seine Durchführung dürfe nicht „gegen die guten Sitten verstoßen“. Die Dinge liegen so, daß sich der Kampf damals lediglich um den Bassus im Tarif der Bäder handelte, der Stoff und Logik beim Arbeitgeber ausblieb. Gegen dieses System unter Umständen, wenn alle anderen Mittel erfolglos bleibten, mit der Waffe des Vorfalls anzugängen, ist unterer Meinung noch das gute Recht der Arbeiterschaft. Diesen Kampf als gegen die guten Sitten verstoßend zu bezeichnen, das blieb einem Groß-Oberlandesgericht in Oldenburg vorbehalten. Wie das gemacht wurde, sehen wir am besten aus folgendem Bassus der „Gründe“ in dem Urteil des Oberlandesgerichts:

„Da nun weiter umgedreht glaubhaft gemacht ist, daß in Rüstringen und Wilhelmshaven bisher keiner im Bürgersellen gehorcht hat, und zwar so lange, bis daß die Aktion durch einen auswärtigen Agitator eingeleitet hat, nimmt das Gericht als glaubhaft an, daß des Zwecks, der durch den Tarifvertrag erreicht werden sollte, nicht auf wirtschaftlichem Gebiete liegt und mit der Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen nichts zu schaffen hat. Der Zweck ist kleinlich politischer Natur und ist gekennzeichnet durch die Wahrung des geringen Teiles des Bürgersellen, die den freien Gewerbezufluss des Verbands des Bürgersellen, die für Rüstringen angehören, d. h. im Grunde genommen auf eine Nachordnung der sozialdemokratischen Partei. Dabei beweist die Abgrenzung nicht unmittelbar die Gewinnung neuer Mitglieder oder die Zersetzung der eigenen Mitglieder – es ist bloß wenigstens nicht die Rebe davon gewesen, daß die Meister bei der Versorgung der Bürgersellen aus Zugeständnissen oder Nichtzugehörigkeit zu einer Partei Gewicht gelegt hätte. – sondern die Einführung des Sonneneggs, nicht dem Meister zu wünschen, soll dazu dienen, die Bürgersellen im allgemeinen den Standarden der Partei anzugehn.“

Diesen Zweck zu verfolgen, ist an sich durchaus erlaubt, unerlaubt und unmöglich wird das Vorhaben aber dann, wenn es wie hier unter dem Vorwande eines wirtschaftlichen Kampfes geführt mit gewolltem Ergebnis in die Freizeit eingelangt, und zwar der Arbeitsschwerpunkt nicht minder als der Arbeitsschwerpunkt nach dem Erstlinge Eingelangt schwer gefährdet wird.

Wie klingen diese Töne doch so bekannt! Wie oft haben wir sie nicht schon überall dort gefunden, wo die Organisationsbestrebungen der modernen Arbeiterschaft reaktionärer Bekämpfung sind. Es ist eben Mode geworden, jede den Unternehmerprofit schmälernde und die Lage der arbeitenden Massen füllende Forderung einfach als sozialdemokratisch zu kennzeichnen, wenn sie von den freien Gewerkschaften geholt wird. Mit einer einer besseren Sache würdigem Virtus ist jedes Judentum der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, gleichgültig ob sie materieller, idealer, hygienischer oder füllisch-moralischer Natur ist, als im sozialdemokratischen Verteilinteresse liegend bestimmt. Die Bevölkerung, auf die es ankommt, bleibt man jedoch schuldig, denn im Kampfe für den Unternehmerprofit halten die kapitalistisch-bürgerlichen Kreise jedes Mittel für recht, wenn es noch so unrechtmäßig ist. Diese Tatsache beweist Tag für Tag die bürgerliche Presse, von nur verschwindenden Ausnahmen abgesehen. „Kampf gegen den Untergang“, unter dieser Devise wird jedes wirtschaftliche Kampftrage als Sache der sozialdemokratischen Partei hingestellt, auch wenn diese damit so wenig zu tun hat, als wie die amerikanische Republik mit dem Balkankrieg. Die unmöglichsten Dinge werden zusammenphantasiert und als sozialdemokratische Gefahr hingestellt. Die Arbeiterschaft hat sich an diese Verleumdungen gewöhnt, sodoch sie von der Bourgeoisie und ihren Preherzeugnissen etwas anderes gar nicht mehr erwartet. Kommen aber wirtschaftliche Rümpfe in ihren Folgen von den Richter, dann verlangt es eine genaue Bewertung der Theorien und beweislosen Behauptungen der Arbeiterschfeinde. Wie diese Wertung jedoch minutiös anfällt, das zeigt der oben gegebene Abriss aus der Begründung des Oberlandesgerichts in Sachen der einstweiligen Verfügung.

Das Oberlandesgericht macht sich dort alle längst widerlegte Gemeinsätze als begründende Weisheit zu einer und holt daraus eine Entscheidung auf. Untere Justizatoren scheinen kein Verständnis dafür zu haben, wie solche Ausführungen in Gerichtsurteilen wirken angeblich der Freiheiten, die sich heute das Unternehmertum dreist und brutal herausnehmen kann gegen den Arbeiter und seine Interessen. Der Arbeiter darf wegen seiner Gewerkschaftsangehörigkeit oder seiner politischen Überzeugung gemahrgelt, durch schwere Lizenzen ausgehängt und auch sonst nach jeder Rücksicht hin terrorisiert werden, sein Gericht lämmert sich darum. Verluste, aber die Arbeiterschaft und ihrerseits ihre Wünsche durchzusetzen, mit gleichzeitig erlaubten Mitteln natürlich wie sie Streit und Konflikt darstellen, dann braucht der betreffende Unternehmer sich nur vertraut zu stellen, die Justiz zu wenden, die darumhin in 99 von hundert Fällen sicher verurteilt, daß das Verhalten der Arbeiter gegen die guten Sitten verstößt oder sonst irgendwie ungültig ist.

Am wunderbarsten aber ist in der oberlandesgerichtlichen Begründung die Redewendung von dem „auswärtigen Agi-

tator“, der die biefigen Bürgersellen für die Sozialdemokratie gewinnen wollte. Gemeint ist anscheinend der Gewerkschaftsleiter der Bäder, also der Angehörige einer Gewerkschaft, dessen Auftretensweise mit der sozialdemokratischen Partei absolut nichts zu tun hatte. Merkt denn das Oberlandesgericht vielleicht nicht, wie ironisch und absurdcheinig dieses Argument ist? In Rüstringen-Wilhelmshaven, der „roten oldenburgischen Hochburg“, wo Vorleserkläre, Redakteure, Landtagsabgeordnete und Reichstagskandidaten leben, alles sehr tüchtige sozialdemokratische Agitatoren, wie wir dem vorherlichen Oberlandesgericht mit gutem Gewissen versichern können, sind noch zwei bis drei Dutzend Bürgersellen zu gewinnen für die sozialdemokratische Partei. Das ist noch Aufsicht des Oberlandesgerichts zu ungemein schwierig, doch dazu ein „auswärtiger Agitator“ herangezogen (der, o Tonne, nicht einmal Vorleserklärer ist) und der Bürgerservice von A. Reich bestoßt werden muß, der von diesem politisch unorganisierten Bürgerservice noch nicht einmal den zehnten Teil beschäftigt. Wer diese unglogischen Sallontortales nicht mitmachen kann, nun der hat eben von unserer Justizreihe und ihren ungeahnten Unmöglichkeiten keinen bloßen Schimmer. Ja einem zweien Artikel werden wir die sonstigen „Schönheiten“ des oberlandesgerichtlichen Entscheids beleuchten.

Winterliches Gepräge wiegen heute morgen Feld und Fluß auf. Die Nacht hat Schneefall unter vorausgegangenen empfindlichen Temperaturzursen gebracht. Heute früh wehte ein Lüftchen, das mit dem genannten lauen Frühlingswind nichts zu tun hatte, sondern mehr in einen Wintermorgen paßte. Auch im Laufe des Vormittags wirbelten von Zeit zu Zeit lustige Schneeflocken nieder. Die Gartenarbeiten erfuhren durch diesen Witterungswechsel eine unangenehme Unterbrechung. Hoffentlich werden uns bald wieder warme Tage huldern, denn Aprilsinn ist solcher Art und nun einmal unwillkommen.

Die Strafammer in Aurich beschloß sich am Mittwoch mit den Diebereien des Waldmännerbauleitlings B., der in 6 Höfen aus der Gewerbeschule in Wilhelmshaven Modelle im Gesamtwert von 422,50 Mark stohlen hatte und diese Modelle an die Cheleute Ernst und Bertha Billing von hier verkaufte. Die Cheleute Billing bestritten, gewußt zu haben, daß die Sachen unrechtmäßig erworben waren. Das Gericht hielt sie aber der gewerkschaftlichen und gewerkschaftsähnlichen Schleiere für schuldig und erkannte auf 1 Jahr Zuchthaus. Der Lehrling B. erhielt wegen Diebstahls 3 Monate Gefängnis.

Juristische Sprachleidende bietet sich jetzt Gelegenheit, ihr Leid hier am Ort und Stelle gründlich und dauernd zu beileiten, durch Teilnahme an dem einmaligen Kurus, den das Dr. Schaderleben Sprachleistungsinstitut „Phobus“ aus Berlin hier veranstaltet. Das Verfahren des Instituts steht in keiner Beziehung zu den übrigen fogen „Methoden“, es ist auf Naturgelehrten aufgebaut, kostendoch erprobte und gibt allen Sprachleidenden, die Stottererkrankungen, ohne wirkliche Apparate, ohne Hypnose, ohne schulmäßige Sprechübungen eine liebenswerte natürliche Sprache. Anmeldungen werden in Wilhelmshaven, Marktstraße 30, am Sonntag von 9 bis 2 Uhr, und spätestens Montag den 14. April, von 3 bis 8 Uhr, entgegen genommen.

Schwerer Unglücksfall. Der schlechte Pferdehandlungsfreies stürzte vorgestern beim Herabwerfen durch die Bodenluke auf die Tiefe so ungünstig, daß er einen Spaltbruch am Scheibenbruch und einen Schälerbruch davontrug. An seinem Aufkommen wird geswetzt.

Zu Lebensgefahr geriet gestern abend kurz nach 6 Uhr einige von der neuen Torpedowaffe kommende Arbeiter. An der Ecke der Wirtschaft „Waldstaden“ am Kanal fuhr plötzlich in voller Fahrt das Automobil des Herrn Billing-Rüstringen, ohne Signal gegeben zu haben, in die des Weges kommenden Radfahrer und Fußgänger. Nur der Geistesgegenwart der Radfahrer ist es zu danken, daß sie nicht überfahren wurden, denn B. fuhr ohne Rücksicht sein Tempo weiter, bis er dann 50 Meter weiter noch nach einem älteren Radfahrer, einem Arbeiter aus Bederweden, überfuhr. Der Mann kam glücklicherweise mit einzigen Hautschürzungen davon. Das Rad war aber total demoliert. – Solche Rücksichtslosigkeiten fordern den schärfsten Protest heraus. In ähnlichen Fällen sollten die Verunglücksarten und Geschiadigten stets ohne weiteres mit Entschädigungsansprüchen vorliegen.

Partie „Adler“. Heute abend gelangen zwei neue Haspel-Burkosen zur Aufführung und zwar der Einakter „Der zweite erste Mensch“ und der zweite „Ein Querpunktfall“.

Wilhelmshaven, 12 April. Die freiwillige Sanitätskolonne im Männerzweigverein vom Roten Kreuz beschloß in ihrer Jahresversammlung u. a. in Zukunft nur noch Leute über 21 Jahre aufzunehmen. Ferner wurde auf Autoren beschlossen, während des Winterhalbjahrs Arbeit- und Institutskontrollen zur Weiterbildung im sozialistischen Dienst einzuführen. Erster Vorsitzender ist Herr Tons.

Von Wichtigkeit für die Mannschaften des Verbandsstandes ist eine neue kriegsministerielle Verfügung. Danach erhält jeder Reiter- und Landwehrmann, der sich vor der Ableitung einer militärischen Übung auf seine Übungsfähigkeit dratisch untersuchen lassen will, nach Vorzeigung des Gestellungsbefehls bei der Fahrlortenausgabe auf Berlangen eine Militärförderkarte für die Reise zum Bezirkskommando. Wird der Übungspflichtige bei der ärztlichen Untersuchung für krankheitsfähig befunden, so erhält er vom Bezirkskommando zur Berechtigung der Rückreise auf eine Militärförderkarte einen besonderen Ausweis. Übungsfähige können auf Grund des Gestellungsbefehls mit entsprechendem Vermerk für die Rückfahrt eine Militärförderkarte lösen.

Aus aller Welt.

Wieder eine verkrachte Innungstrunkenfeste. Der Nassenländer Reichenberg vor der Krankenfeste der meist aus Betriebsleuten bestehenden Düsseldorfischen Wickerlung hat sich aus dem Staube gemacht. Nach vorläufiger Feststellung hat Reichenberg etwa 6000 Mark veruntreut. Die Kostenverhältnisse bieten ein trostloses Bild, rund 25 000 Mark Schulden stehen 2000 Mark Vermögen gegenüber. Die Beiträge sollen auf 6 Prozent erhöht, die Leistungen auf das Mindestmaß herabgesetzt werden; ob das den Banferott aufhält, steht dahin. In der letzten Vorstandssitzung beantragten die Gehilfenvertreter, bei der Aufsichtsbehörde die Auflösung der Stoffe und die Überweisung der Mitglieder an die Betriebskantinen nachzuholen. Nach dieser Sitzung verzweigte der früher heimlich organisierte Kaffeehäuser, der noch im letzten Streit der freimaurigen Kellner diesen Moral predigen wollte. – Trotz dieser Vorwarnung in verdeckten Innungstrunkenfestsen ist das Betrachten der Aufsichtsbehörde zu diesen Gebäuden nicht erschwert, und die Stadt von 400 000 Einwohnern wird demnächst auch noch Kondensatorenfeste befehlten.

Menschentrefferi französischer Sträflinge in Carente. Aus Carente wird ein schrecklicher Akt von Kannibalisierung gemeldet, den drei eingeborene Sträflinge an einem vierten Gentoffen verübt haben. Der Sträfling Mouillard, der 27 Jahre alt ist und nach 13 Verurteilungen in Frankreich im Oktober 1912 nach Carente geschickt wurde, der 30jährige Bahereau, der nach 16 Verurteilungen in die Straffesselung kam und der ebenfalls etwa 30 Jahre alte Joffre brachen aus dem Sträflingslager aus, nahmen einen vierten Gentoffen namens Madou mit und schlugen ihn mit Bushaufern bewaffnet und einzigen Kontervenziblern verloren in die Büche des Urwaldes. Sie rechneten darauf, nach drei oder vier Tagesmärchen an den Goldküldern zu gelangen, die am Oberlauf des Mina-Müses ihr Gewerbe betreiben. Sie verloren jedoch den Weg und irrten mehrere Tage lang im Walde herum, und drei von ihnen fielen am Morgen des sechsten Tages über den am meisten geschwächten Madou her, ermordeten ihn mit ihren Bushaufern, zerstümmelten ihn wie Wildbret und frahen ihn an diesem und den beiden folgenden Tagen auf. Sie gelangten dann nach Mana, nahmen zur Hobel einen Kahn mit Lebensmitteln, fuhren diesen fluss hinunter und den Maroni hinab, wurden aber an dessen Mündung aufgegriffen und ins Gefängnis zurückgeschobt. Wie sie nun ihre Aburteilung entgegensehen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. April. Im Arbeitshause in Hammelsburg waren gestern auf dem Hofe 11 Insassen mit dem Betreuer von von Hols beschäftigt. Als der Aufseher sich einen Augenblick abwandte, sprangen sie auf einen Wagen, kletterten auf das Dach eines Schuppens und gelangten so über die Mauer ins Freie. Einer der Flüchtlinge brach beim Hochspringen ein Bein und konnte so wieder ergreifen werden, drei andere wurden ebenfalls gestellt. Drei weitere ließen sich über die Sperrtore seien, nahmen den Führerleuten Mühe und Zofen und flohen weiter. Sie wurden aber ebenfalls wieder eingefangen. Die übrigen vier sind entflohen.

Berlin, 11. April. In der Kloppstadsstraße kam es gestern zu einer aufregenden Szene, weil ein tollkunstverdächtiger Bernhardine von einem Polizeibeamten erschossen werden mußte. Somit bisher festgestellt werden konnte, ob niemand gebissen worden.

Berlin, 11. April. Zu der Charlottenburger Werdaffäre meldet die „Vossische Zeitung“: Es haben sich bis jetzt keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß der Gymnophat-Ziemann einem Bernhardine zum Opfer gefallen ist. Die Angaben des Privatdetektivs in dieser Angelegenheit werden von der Kriminalpolizei bezweifelt.

Plauen, 11. April. Zwischen dem Bezirksverein der Arbeitgeber und der biefigen Ortsgruppe des Deutschen Bauarbeiterverbandes kam es zum Abschluß eines Tarifvertrages, dessen Dauer bis auf den 31. März 1916 festgesetzt wurde. Zum Tarif ist eine Lohnsteigerung und Verkürzung der Arbeitzeit enthalten.

Sofia, 11. April. Die R.-A.-Korrespondenz meldet: Die eingeladenen Vertreter der Großmächte haben bereits ihre Antrittsrede über die Überreichung der Rolle mit den Friedensbedingungen an die Türkei erhalten. Die Überreichung dürfte am heutigen Freitag erfolgen.

Briefkasten.

(Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.)

In Delmenhorst. Ein Sozialdemokrat kann selbstverständlich nicht Mitglied des Handelsverbands sein, auch nicht Mitglied eines Berufs, der konkurriert dem Handelsverbund angeschlossen ist. Die „Richtlinien“ des Handelsverbands sind ja auch auf der Jahresversammlung im Juni 1912 in Berlin dahin abgeändert, daß nur noch Kunden der bürgerlichen politischen Parteien Aufnahme in den Handelsverbund finden. Damit hat der Handelsverbund einen Rad nach rechts gemacht und eine starke Scheidelinie gezogen, die von seinem überzeugten Sozialdemokraten überlebt werden darf.

Sozialdemokratisches Parteikomitee für Oldenburg u. Ostfriesland

Sitz Rüstringen i. O.

Adressen für Geldsendungen und sämtliche Zuschriften:
Julius Meyer, Rüstringen i. O., Peterstraße 29.
— Telefon-Nummer 643. —

Verantwortliche Redakteure: Für Politik, Beulenkamp und den übrigen Teil: Josef Klöckner; für Volks- und Aus dem Lande: Oskar Hünlich. — Verlag von Paul Hugo, Rotationsdruck von Paul Hugo & Co. in Rüstringen.

Hierz zwei Beilagen.



Wir haben die Vertretung der

Brauerei Wilhelm Remmer, Bremen

übertragen erhalten und bringen speziell das rühmlichst bekannte

Remmer Altdeutsch und Dombräu

in empfehlende Erinnerung. — Ferner gestatten wir uns, die Kommandos und Messen S. M. Schiften darauf aufmerksam zu machen, dass wir auch den Alleinvertrieb der obigen Brauerei für das garantiert haltbare

Exportbier in eisernen Fässern

— übernommen haben und halten uns zur Lieferung bestens empfohlen. —

C.J. Arnoldt G.m.b.H.

Wilhelmshaven, Roonstrasse No. 111.

Telegramm-Adresse: Marinarnoldt.

Fernsprecher Nr. 7.

Hotel Im Schütting

Varel i. Old.
Seute, sowie jeden Sonntag:

Großer Ball.
Hierzu laden freundlich ein
Vorher & Nunz.

Stridmaschinen
aller Systeme, u. 20-50 Mt. Anzahl.
Rat, frei. P. Arns, Braunschweig.

Ealafraya Fresena

Sonnabend den 12. April,
abends 8½ Uhr:

Verfaumlung
im Coloseum (Meiner Saal).

Der Vorstand.

Volksverein Ohmstede.

Sonntag, den 13. April,
nachmittags 6 Uhr:

Verfaumlung
bei C. Mönnig, Ohmstede.

Tagesordnung wird in der Ver-
famlung bekannt gegeben.
Um zahlreiches und pünktliches
Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Ohne Geld Möbel auf Kredit!

Möbel

Kompl.
Einrichtungen,
Stube u. Küche

Anzahlung
25 Mark

Ohne Anzahlung
GANZE

Einrichtungen!!

an Kunden, welche ihr Konto
beglichen haben.

**Herren- und
Damen-Garderobe**
in grosser Auswahl.

Möbel

Schränke,
Sofas,
Vertikos,
Küchenmöbel
Spiegel,
Betten etc.

Anzahlung
von 5 Mk. an.

FRANZ BRÜCK

Marktstrasse 39 :— Marktstrasse 39



onfektionshaus
KARIEL
bietet

von den überfüllten Lägern

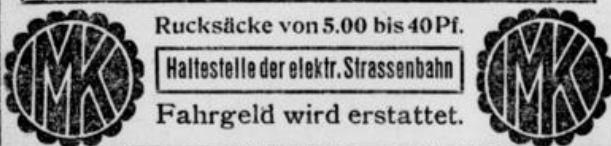
Sonnabend den 12., Sonntag den 13., Montag den 14. April er.

Ca. 250 Stück Herren-Anzüge

Musterstücke, Modelle, einzelne Größen — sowohl für starke
Herren (bis 130 cm Weite) als für ganz schlanke junge Leute,
durchgehend 5.00 Mk. bis 15.00 Mk. unter Preis.

Ca. 25 helle Ulster Wert bis 28.00 jedes Stück 10.00 Mod. Sommer-Mäntel Gummi-Mäntel Auto-Mäntel 42-19.00

Restbestände Jünglings-Anzüge halbharte Stoffe Wert bis 18.00 10.00



Rucksäcke von 5.00 bis 40 Pf.

Haltestelle der elektr. Strassenbahn

Fahrgeld wird erstattet.

Sitzliegewagen Zum Waichen und Reinmachen
billig zu verkaufen. empfiehlt sich
Rüstringen, Räderstr. 8, 1. Etg. r. Frau Günther, Ohmstr. 9, part.

Nachruf!

Am Mittwoch abend entschlief nach kurzer
Krankheit unser Mitarbeiter

Johann Sprenger.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken be-
wahren.

Bremer Linoleum-Werke „Schlüsselmark“
Abteilung Scrapzucker, Delmenhorst.

Dachdecker-Verband.
Büchstelle Rüstringen-Wilhelms-
Freitrag abend 8 Uhr:

Verfaumlung
bei W. Abraham,
Gte. Mühlstraße u. Bremer Str.
Um zahlreiches und pünktliches
Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Arbeiter-Verein Auccum.
Sonnabend, d. 12. April,
abends 8½ Uhr:
Verfaumlung

bei P. Eggers betr. Augblatt-
verbreitung.
Das Erscheinen sämtlicher
Gesetzgebungen ist dringend er-
forderlich.

Der Vorstand



Die Geschichte der deutschen Finanzreform ist eine Geschichte abwechselnder Verhandlungen. Jede neue Maßnahme brachte eine neue Besetzung. Diesmal hat man überhaupt keinen Komplizen des ehemaligen Geschäftsführers in die Zukunft zu schicken. Doch wenn ein Schachzug ist es gewonnen, dass Finanzanlagen so zu erhalten, wie sie es gwingende Notwendigkeit erscheint. So wie die Italiener, lange, eindringlich nicht eine Schachzelle ein Reformator liegen, kann, sondern nur eine Koalition der Parteien, nur die Vollvertretung. Freiheiten haben sich die Völker nur aus freien finanziert schwierigkeiten ihrer Herren ertragen. Auch wie mühsam die Zeit der schweren Lüfter hinein mit Ertragung von Müllern. Dann kann sich diese wilen Zahlen dieser Vorlage Kühlendes und reiche Früchte tragendes Leben sprechen. (Veb. Mehl. bei. hen. S. 34.)

Vorstand Kämpf: Sie haben preußischen Beamten hinterlistige Beleidigung der Rechte der Kinderberatstellen vorgeworfen. (Zutus b. d. Soz.: Das stimmt!) Ich rufe Sie dafür zur Ordnung.

Abg. Zwey (Bzr.): Wir sind nicht gewillt, die Decretsverlage durch eine und die Tschungwollage durch eine andere Mehrheit bestilligen zu lassen. Wir werden keine Ausgabe vor vorherige Debatte bewilligen. Zu Manahmen, wie einer einmöglichen Vermögensabnahme, greift man doch nur in den Zeiten höchster Not und Gefahr, die nach den Ausführungen des Reichslandgerichts seineswegs vorliegt. Eine Belehrung der Vermögensabnahme muss das Vermögen sehr unterteilen. Welchen Verlehrungen man damit entgegenkommt, beweisen die Ausführungen des Vorsteigers des jüdisch-demokratischen Preys. Die Sozialdemokratie kann den Grundbegriff Eigentum nicht aufheben. Wir müssen die schwersten Bedenken gegen die einzelnen Vermögensabnahmen haben. Dr. Böckeler hat sich ja nicht im Stande gesehen, die Verlage greift auch in der Annahme der Engelschulen ein, das Epizenter 1918 ist der Untergang Ende der eingeschafften Finanzabsturz. (Sehr wahr im Punkte.) Der Wehrheit ist vor allem auch gescheit, einer Wehrheitswagnisschweiz den Weg zu bahnen, umsonst, als die Wüllungsschäferei sich gewohnt haben, von lumpigen hundert Millionen zu sprechen, um die Ansprüche der Volkslager als das mindeste zu bezeichnen. Der Mittelstand braucht höheren Schutz, es ist im höchsten Maße ungerecht, Vermögen von 10 000 M. schon zum Wehrbeitrag heranzuziehen. Einemponen dagegen erscheint 100 000 M. an. (Sehr richtig! im Zentrum.) Auch Kunden, aus denen mehrere Söhne dienen, müssen Erleichterungen bekommen. (Wowo! im Zentrum.)

Um Gedanken dort nicht nur die Gemeinfärbigkeit, sondern auch der Partizipations- und, und damit den Gauktern für die richtige Deflation des Vermögens gestatten. Es ist ja um zu untersuchen, ob es ausreichen. Dass die Bundesländer sich zu dem Trotz der Weitreichenden bereits erfüllt haben, ist im weiteren Kreis sehr angenehm berührt. Und das ist der Grund, warum ich dann wiederum die Bundesländer, die durch die Einführung durch das Reich doch überzeugt waren, dass sie richtig im Zentrum

Wie haben also schwere Bedenken gegen den Wehrabzug und jedenfalls daß eine solche Beleidungsprobe dem Volke nicht zum günstigeren Male angemessen werden. Auch gegen die Reichsflotte haben wir schwere Bedenken, ebenso gegen die Art der Regelung der Kriegsflottentilgtheit. Dagegen begrüßen wir es, daß die Großhi-

Gewerkschaftliches.
Die Verhandlungen im Metallgewerbe geglückt. Die Bemühungen der Unparteiischen, die beworgerungen Differenzen beigelegen, sind durch die grundliche Ausvertragung des Arbeitgeberverbandes am Mittwoch abend gescheitert. Nachdem sich die Parteien über einige Erklärungen zum Tarifschluss geeinigt hatten, machten die Arbeitgeber das Angebot, die Löhne der Schiedssprüche am 3. Pl. pro Stunde auf die ganze Betriebsdauer herabzuleben. Natürlich lehnten die Gewerkschaftsvertreter diese Zuminutung rundweg ab. Sie konnten gleichzeitig feststellen, daß bereits 13 488 Gehilfen zu neuen, größtentheils günstigeren Lohn- und Arbeitsbedingungen, als sie die Schiedssprüche vorgesehen, arbeiten.

Von den örtlichen Tarifverhandlungen im Zimmerergewerbe.
Gesammelt am Schluß der generalen Verhandlungen für das Bau-
gewerbe am 12. März die Vertreter der Arbeitervereinigungen
der Betriebsgemeinschaft ausgesprochen wurden, auf Grund des von den
betriebsseitigen vorgeschlagenen Tarifturms in örtliche Verhand-
lungen eingetragen. Sie deuten sich vorwiegend um Vogt und
Arbeitszeit. Die von jetzt vorliegenden Verhandlungsergebnisse
sind, wenigstens soweit das Zimmerergewerbe in Frage kommt,
nicht großen Rechageln nicht bereit, doch sie einer freidlichen
Entwicklung des Betriebsvertrags zu entsprechen verhindern. In
zahlreichen Orten haben die Unternehmer einen preis abschlags-
freien Standpunkt eingenommen und nicht die geringsten Abgangs-
ziffern gemacht. So Apolda, Weida, Altenbergen, Eisenach,
Hausen, Berndorf, Erfurt, Freyburg, Wittenberg, Grimma, Hohen-
Sommer, Hohn, Niedern, Weida, Dommitzsch, Döbeln, Rositz, Körts-
ruhe, Lohrberg, Saaledorf, Saarbrücken, Bautzen, Wilsdruff in Mr.,
Wilsdruff, Riesa, Leisnig, Zwickau, Chemnitz, Stralsund,
Borsigwalde und Wildenbruch. Vereinzelt ist die nachstehende Periode sogar Lohnabschlagsverträge in Aussicht gestellt, so in Tülitz
und Traunstein. Wo Angebote gemacht worden sind, bewegen
sie sich in den überaus meistigen Fällen in so bescheidenem Rahmen,
daß sie sich fast wie Abnahmen aussehen. Nur in ganz wenigen Fällen
können die Angebote erheblich in Frage kommen; der Teuerung
oder gar den Bedürfnissen der Arbeiter entsprechend ist nirgends
ein höherer Prüfung der Tarifabschlagsverträge drängt sich die
Betrachtung auf, doch der Arbeitsverbund für das Baugewerbe
an ihnen nicht ganz abhändig ist. In einem solle es das in den
Verhandlungen von einem Vertreter des Unternehmers auch ganz
aufzufordern werden, indem er erklärt, doch sie, die Unter-
nehmer, an Beschlüsse ihrer Organisation gebunden seien. Sicher
ist auch, daß einer örtlichen Verhandlung vielfach Beschlüsse der
Betriebsräte bei der Unternehmer entgegenstehen. Das wird tritt
beständig mehr in Weimar hervor, wo der Bezirksfachbund seines
Fachverständiges die Angebote vorschreibt hat. Die Angebote
bilden ein einheitliches Ganzen, das nur als solches angenehm
und abzulehnen sein soll. Daß bei dieser von den Unternehmer-
führern in ganz bestimmter Abhängigkeit geschaffenen Sache die ört-
lichen Verhandlungen so gut wie gar keine Bedeutung haben, weil
den Unternehmern vorweg jede Stellungsfreiheit, jedes Recht der
Gutteilnahme genommen ist, bedarf der Erwähnung. Selbst-
natur muten nach die in zahlreichen schlechten Orten gemachten
Angebote des Unternehmers an, die ganz zwecklos vor der Pro-
test- und Begegnungsseite der Unternehmer dastehen kann. Kann im
Gegentheil jemand glauben, die Arbeitseile würden sich mit der Zusam-
menfassung gefriedet geben, doch sie in diesem Jahre nichts und in den
nächsten beiden Jahren eine mögliche Zulage erhalten sollen? Es
unterstützt nämlich die Angebote der Unternehmer in Freiberg, Weiß-
wasser, Schleiz, Glauchau, Döbeln, Landeshut, Langen-
au, Weiden, Auerbach, Werdau, Aue, Riesa, Borsigwalde, Strehlen,
Striegau und Weißwasserburg und Umgegend.

gung der Industrieleute hinausgetragen werden soll. Den ober-
schwierigen Bedenken begegnet bei und die Vorlage in bezug auf
das Gremium des Staates, weil hier das Montferratprinzip in
voller Rostigkeit guage tritt, das nochgedachte ein unerträgliches
Requisit moderner Steuerhöfungen zu sein scheint. (Schw. wohl
im Anzum.) Wenn man gähnt, doch im Volle Begeisterung
herstellt, so läufst man risk. das Volk seufzt tiefdrücklich unter
angeworbenen Steuerlasten. (Barut bei den Sozialdemokraten: Die
Sie, ihm auferlegt haben.) Wenn es nicht andern sein kann,
werden auch die neuen Kosten getragen werden, und ich hoffe, daß
die Vorlagen die Grundlage abheben werden, um die vorsätzlichen
Anstrengungen an gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen. (Lebhabter
Wortlaut.)

Sie, Dr. Weisheit sagst): Ich hoffe, daß der Cäfermut speisen

bedung der Wehrkörse zu bilden. Eine solche ist aus dem Schlosserleise. Auch hier besitzen wir uns nicht auf das Dorf; ist eine direkte Beobachtung auf anderem Wege möglich, so ist das ebensoß; nur für den Hinweg über die Einzelheiten und mir nicht zu haben. Wenn Wehrkörse müssen auch die vollen Beweisen des so leidlichen Dorfes herangezogen werden. (Werktäglich ist es.) Auf diese Fragen werden in der Kommission zu seien sein, wie es hoffentlich gelingen wird, für die notwendige Wehrkraft auch die notwendige Taktik zu finden. (Protekt bei den Nationalversammlungen).

Abg. Graf Wehary (L): Die Vorlage ist trok der Länge ihrer Begründung doch gründlich durchgearbeitet. Den notwendigen Ausgleich zwischen den verschiedenen Aufsätzen der Verteilten zu finden, ist die Regierung gelungen. Zu einzelnen Punkten haben wir allerdings schwierigste Bedenken. Hinsicht, Berichte, Inspektion und die Arbeitsergebnisse werden in einer Weise gestellt, wie das selbst niemand erwartet hätte. Dabei haben besonders auch die Arbeitsgruppen sehr Vorsicht von der Preisschöpfung. (Sobald bei den Sozialdemokraten!) Auf die Tauer wird es nicht möglich sein, diejenigen ausdrücklich auf die harten Schultern zu legen. Es ist also auch und wie bereit, die einfache Beurteilung des Schlosses im wesentlichen zu bestätigen. Die konfessionelle Vorhalt ist hells bereit gesetzt. Offen für die Tiefung des Überzeugungsverlaufs zu bringen, kann man Landrat bei den Sozialdemokraten. Wie gerade Sie zu diesem Punkt mehrere Worte haben. Sowohl die kleine Siedlung, wie die hinter Abens befindenden Rücken belastet halt. Am Regensburger Ende sind die Arbeiter von der Arbeitsschule, der Berufsschule und Gemeindeschule betroffen. (Siehe Seite 17 bei den Sozialdemokraten). Aber wenn die Arbeitsergebnisse hier das Wasser ablaufen lassen wollen, verlogen sie vollständig. (Vorhalte Berndt und Gschächter bei den Sozialdemokraten). Diese Arbeitsergebnisse führen wir zu, ebenso der Antragung über eventuelle Übersiedlungen und Fluchtlinien zu treffen. Weder dem Reich noch den Finanzministern steht ein Recht zu, die Bürden zu steuern. (Widerspruch Linke) zu peinlich wird sein, ob nicht auch die Arbeitgeberverbände zum Arbeitseid herangezogen werden können. (Sobald bei den Sozialdemokraten). Jetzt! (Bund der Landwirte)! Die Vereinigung des Landes und Boden nach dem Ersten sollen mir für gerechtfertigt, gegen die Rechtfertigung der kleinen Vermögen zu sein. Weitgehend. Wie können den Bundesstaaten nunmehr die leichten Siedlungsstellen, die Enteinfachungen, nehmen. Die Finanzsicherheit der Einzelstaaten muss so weit wie möglich gewahrt werden. (Sie richtig! (8))

Eine Reichsbehörde müsste weniger bringen als die
gebotshabenden Reichsbehörden, wenn sie keine
Bilanz nicht finden. Also um eine Einigung zu erreichen,
die man nicht der Familiengemeinschaft und nicht den
Bürgern (Schriftsteller rechts) verleiht. Die Erledigung des Deutungswortes muß
bedingt zusammen mit der Erleichterung der Rechtsverfolgung erfolgen.
(Schriftsteller rechts) Nur dann wird der Eindruck aus
dem Ausland nachdrücklich sein. Nur wird großen Erfolg erzielt
in allen Sitten bedürfen, an dem es auf unserer Seite nicht
hören soll. (Bundestag rechts)

Die weitere Debatte wird auf Freitag 1 Uhr verlegt.
Schluß: 7½ Uhr.

sterreichische Bergleute grundlos verdorftet, auf der Straße in der Wache schwer mishandelt werden sind. In einem anderen Falle waren drei Schuhleute nachts in die Wohnung eines Bergmannes eingedrungen und hatten den Namen geschlagen und gedroht. Die Bevölkerung überwiegend schwere Angriffe ließ das Gericht nicht zu. Es hielt den Wahrscheinlichkeitssatz für erbracht, erkannte aber trotzdem auf 50 Mark Strafe.

Ein schweres Streiturteil. Vor der Strafkammer in Erfurt standen am Dienstag der Gauleiter des Transportarbeiterverbandes Karl Römer, die Arbeiter Karl Romme und Robert Marx, sowie die Frau des treibenden Fensterhauers Adam wegen Streitrechtsbeleidigung. Der Gauleiter war in die Wohnung eines Denizierputzers, der den Streit gebrochen hatte, gegangen, um die Frau des Arbeitäugigen darüber zur Ruhe zu zellen, weshalb sie ihren Mann zum Streitbruch verleitet habe. Dafür erhielt Römer 15 Monate Gefängnis! Der Arbeiter Romme erhielt wegen des Burtsch's „Streit“-reden“ vier Wochen Gefängnis, Marx mußte freigesprochen werden. Die Frau Adam hat in ihrer Erregung zwei Arbeitswilligen darüber Vorhaltungen gemacht, daß sie Handlungswillen in den Rücken fallen bei dem Kampf um ein Volumimitat von 17 Meter. Dabei sollen nach den Auslagerungen der Arbeitswilligen die Worte „Streitbrecher“ und „Lump“ gefallen sein — und dafür auch nur die Frau, nicht doch Marpa auf Oberholzheim!

Die Nacht mit dem Telefonfräulein. Wie aus Prag
gewandert ist, in der 32jährige Fleischgroßhändler Josef
Kudar seit einigen Tagen verschwunden. Er ist mit dem
32jährigen Telefonfräulein Marie Reifebauer von der
Großen Schloßhalle nach Amerika abgedampft. Vorichts-
halber nahm Kudar 180 000 Kronen in bar und einen Bechel
mit 25 000 Kronen mit, während seine Begleiterin 3000
Kronen mitgehen hieß. Kudar ist verheiratet und hat zwei
kleine Kinder.

Lunchfusii. Ein furchtbare Lynchgericht haben zwei Eisenbahnwärter der Warschauer Linie umsetzt. Petersburg auf einem Dieb ausgeübt, der einige Werkzeuge aus einer Werkstatt der Polizei gestohlen hatte. Sie banden ihn an einen Baum, den Kopf nach unten, und schlugen von beiden Seiten auf ihn ein, der eine mit einem Tau, der andere mit einem Prügel, bis er bewußtlos war. Dann banden sie ihn los und trödelten ihn zur Polizei in die Stadt. Der Polizeibeamte wollte über die Mißhandlungen kein Protokoll aufnehmen, mußte aber doch den eingelieferten Insassen Krankenhaus schicken, wo er kurz darauf starb. Seine Freunde hatten ihm die Beerdigung und zwei Rippen gebracht, eine der Rippen hatte die Lunge verlegt und dadurch den Tod verhießt. Die beiden Eisenbahnwärter standen vor die Geschworenen, wo ihnen die Vorgelehrten das Urteil aussetzten, daß sie 16 bzw. 22 Jahre ihren Dienst gewissenhaft verlebten und als Leute mit besonderem gutem Charakter gelten. Die Geschworenen verneinten jede Schuld.

Parteinaachrichten.

Preßprozeß. Wegen Beleidigung der Schuhtruppe wurde Genossen Füller als verantwortlicher Redakteur der Strasburger „Freien Presse“ von der dortigen Strafkammer zu 100 Ml. Strafe verurteilt.

Aus aller Welt.
Polizeiliche Willkürherrschaft in der münsterländischen Stadt Buer war Gegenstand einer Verhandlung, die am Mittwoch vor dem Schöffengericht Bochum gegen den verantwortlichen Redakteur des Bochumer "Volksblatt", Genossen Lierschmäker stattfand. Es wurde ermittelt, daß zwei

Die alte Welt.

Hochwasser.
Sonnabend, 12. April: vormittags 4.20, nachmittags 4.30

Arbeiter und Handwerker aller Berufe.
Beachtet bei Eurer Arbeit im Interesse Eurer Gesundheit
und Eurer Familie die Arbeitsschutzbestimmungen auf genannte
und bringt auf deren Einhaltung. Das ist nicht nur Euer Recht,

Freibank
am Schlachthof.
Sonntagsmorgen 8 Uhr
Fleisch-Verkauf
Schlachthof-Direktion.
Sperling.

Immobil-Verkauf.

Neuenburg. Der Nebeltei
Zuden Straße in Stiehausen
hat mich bestaunt, seine dafelb
sehr günstig belegte, 5 Minuten
vom Bahnhof entfernte

Besitzung
bestehend aus dem in helle
baulichen Zustand befinden
Wohnhauses nebst 56
ar 67 m² Gartenanbauten
mit hellebigen Anteilen zu ver-
kaufen. Von den Gartenanbauten
können noch ein bis zwei Bau-
plätze abgetrennt werden.
Liebhaber wollen sich baldig
an mich wenden.

Ed. Nößmann.
Hermann Nr. 238.

Auktion!

Am Sonnabend, dem 12. April,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Rathaus Württem-
berg, Ecke Weilern u. Mittelstraße,
folgende Sachen, als:
einen großen Posten Herren-
Unterhemden, Normal-
hemden, Sporthemden,
Soden, Nachthemden,
Damen-Macco-Hosen und
Hosen, Damen-Trikot-
Zainen, Schürzen, Kinder-
trikots, Kinderstrümpfe,
Hofenträger, Damenhand-
tücher usw.,
sowie weiter:

3 Wanduhren, 1 komplette
Rückeneinrichtung, 2 Bett-
stellen mit Matratzen, zwei
Matratzen
öffentliche meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern.

ter Veen

Bedienungsstelle und Auktionsator
Wilhelmsdorfer Straße 23.
Telephon 91.

zu vermieten
per sofort ein 65 qm großer

Laden
in unserm Gänge Göder-
straße 41 — Gedächtnisstraße 8,
einfach. Zentralheizung. 340 Mf.
per Jahr.

Abels & Freudenthal
Rüstringen.

Gejagt von Kindern. Scheutet
zum 1. Mai oder jeder
Wohnung mit seinem Stall in
Rüstringen 1 über 11.
Offeret mit Preisangabe an die
Exp. d. St. unter N. V. 301.

**5-GMaurer u.
Zimmerer**
suchen

Hinrichs & Carstens,
Mennhausen b. Ueckum.

Zu melden Neubauern Heimstätte.

Junge Leute, 15—34 J. alt,
erhalten nach
einemmal. einzeln. Ziffern-
stück, groß. in verschied. Größen.
Prof. bei Körner Dienstleistungshaus
und Service- Lehranstalt, Röde,
Christophstraße 7.

Die unter Schuhwaren-
Geschäft suchen wie auf
sofort eine fleißiges und
sauberes

Lehrmädchen.
Gebr. Götsch
Bismarckstr. 14.

Saubere Frau
für häusliche Arbeit gesucht vom Rest.
„Zur Traube“, Hohenstraße 5.

Gejagt ein Mädchen
von 17—18 Jahren.
Röde, Friederikenstraße 28/11.

Für H. Hauswartsposten
alleinstehende Frau oder ältere
Kindervaterin gesucht
Röde, Rüstringen, Göderstr. 102.

Unser grosser Extraverkauf

dauert bis Montag abend!

Wir verkaufen ganz unglaublich billig Posten
Wäsche, Schürzen, Korsette, Strümpfe,
Bett-Wäsche, Bett-Damaste, Normal-
Wäsche, Handtücher, Regenschirme etc.

Strauss & Co.

Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Rüstringen, Peterstraße 20/22. Telephon 58.

Druckarbeiten

für Gewerbe, Industrie und
Handel, ein- und mehrfarbige
Vereinsdrucksachen, Plakate
für alle Veranstaltungen (reich-
haltige Musterkollektion).
Verlobungs- u. Vermählungs-
karten in neuen geschmack-
vollen Mustern sauber, schnell
und preiswert.

Trauer-Briefe und Karten

Rechts junges
Kohleisch



empfiehlt
Claßen, Kohlschlachtgerei
Nacken, Wetzlarstr. 24.

Marmelade

5 Pfld.-Eimer 1,15 Mf.

empfiehlt

H. Christoffers

Peterstraße 42.

Guterholt. Kinderwagen

nebst Klappstuhl billig in vers-
chieden. Siebenbürgen, Wiedels-
dorfstraße 8 II. Tage Mitte.

Die neuesten Schäger

in Grammophon-
und Tonabneh-
mapplatzten

wie „Papette, du bist mein
Augenfeind“, „Boogie, lieg in
die Welt hinein“ usw., sind ein
getroffen.

Musthaus
6. Leubner.

Wartthe. 45.

Rechts junges
Kohleisch



empfiehlt

Fruchthaus Valenzia'

Bismarckstraße 26 —

neb. d. Kaffeehaus. Rest. Käffle-
Gässchen-Küche von Ost. Kon-
serven, Gemüse und Brüschötzen.

Wie man Schuhe und Stiefel behandelt!

Um das Leder dauerhaft zu er-
halten und den Schuhen einen
eleganten Hochglanz, der bei jedem
Weiter anhält, zu verleihen, trage
man von der überall erhältlichen
Schuhcreme Pilo nur ganz wenig
auf und reibe alsdann mit einer
weichen Bürste glänzend. Pilo ist
sehr feit, nimmt kein Wasser an,
ist sehr sparsam im Verbrauch und
glänzt im Augenblick wunderbar.

Pilo ist überall zu haben.

Lüchtige Schneiderinnen
bei hohem Lohn per sofort gejagt.
Modehaus Leffmann.

Empfehl:

Buchweizenmehl
heiles münsterl. Pfld. 25 Mf.

Buchweizengrüne

frische 25 -

50 -

Gem. Marmelade

la Caufl. 5 Pfld.-Eimer 1,15 Mf.

Reites Pfannenmehl Pfld. 30 -

Ringäpfel (überjahr.) 30 -

Ringäpfel (überjahr.) 30 -

Rechts junges
Kohleisch

empfiehlt

Albert Bergulf.

Tomdeichstr. 12,

Grenzstraße 31.

Erlungsmasstr. 45.

Billig zu verkaufen Soja.

Wilhelmsdorfer Straße 79.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Nur Sonnabend!

Endstehende Artikel kommen **nur**

morgen, Sonnabend

zu ganz bedeutend herabgesetzten

Extra Preisen

zum Verkauf.

Große Matratzen	Armbücherchen
mit Federbetten	zum Einholen, in 95 g
sofort, St. 98	verd. neuem Muß. 95 g
Schröber	Gr. Küchenriegel
extra stark, St. 25	35—47 cm, St. 44 g
extra stark, St. 25	Küchen-Sandtuchhalter
besonders billig	St. 39 g
Kostschen	Stuben-Sandtuchhalter
St. 35 g	St. 36 g
Korbsteiger	Konfiden
(Großen), St. 35 g	mit Rückbaum, St. 42 g

Ein großer Posten Friseerkämme 28 g

sofort bis 65 g das Stück 42 g

Ziegel, extra stark, 52—70 grob, St. 18 g	Esbretter mit Halen 48 g
Wich- u. Reißbänder	Garderobeleisten mit drei Halen 26 g
extra stark, St. 14 g	Holz-Bordierenlangen komplett in Ringen u. Holz 1,95
extra stark, St. 14 g	Metall-Bordierenlangen komplett in Ringen und Holz 2,65
extra stark, St. 10 g	Extra große Gießkannen fad. ja 9 l Inhalt 1,10
extra stark, St. 10 g	extra große Gebäudeflaschen 98 g
extra stark, St. 30 g	extra große Kaffeekannen fad. lackiert, mit schönen Mustern 1,10
extra stark, St. 30 g	Glyzerinseife Eulenseife 6 St. 18 g 3 St. 30 g 3 St. 50 g 3 St. 55 g
extra stark, St. 30 g	Zusammenklappbare Kinderportwagen mit Eisengestell u. Gummirädern 10,45 in defl. Ausführung und gepolstert 12,85

Gebr. Fränkel

Marktstr. 30 :- Gökerstr. 16.

Einswarden.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum zur Kenntnis, daß ich in Einswarden,
Werkstraße 91, ein

Kolonial-, Fett- und Wurstwaren-,
Tabak- und Zigarren-Geschäft

eröffnet habe und bitte höflichst, mein Unternehmen gütigst unter-
stützen zu wollen.

Ernst Unger, Einswarden, Werkstraße 91.

Fettwarenhaus Hansa

Inhaber: Theodor Schiermann.

Zentrale Hamburg.

Gillaten:

Wilhelmsbau. Straße 7

Wilhelmsbau. Straße 60

Gökerstraße 4, Rüstringen

billigste Preise.

Große Auswahl in

Küle, Ausschnitt, Fleisch- und Wurstwaren.

Holstein, Hamburg, Westfälisch. u. Oldenburg. Uebersprung.

Fortwährend dicke frische Flomen

4 Pfund 3 Mf., sowie Fleischwaren lose und in Gläsern empfiehlt

Otto Hammer, Königstr. 54.



**Jm Alter**

... man empfiehlt. Also ist eine Schaltung da, und die Stimme ist älter belastet und besser als jüngst. Das lädt die Gehörschädigung zurück, sobald man ein paar Alberit-Tabletten zu sich nimmt, die immer zur Hand sein müssen und in allen Apotheken in Drogerien I Markt pro Stück kostet. Bei Schädigung sindken Sie den Arzt und bringen den Naturarzt schnell zum Schwund. Riedelkragen in Münsterlingen: Apotheker von C. Aden, Unter-Apotheke, Hafen-Apotheke, Central-Drogerie; in Wilhelmshaven: Einhorn-Apotheke, Mats-Apotheke, Hohenholz-Apotheke.

**Rohfleisch**

jeweils viele Fleischarten und Leberwurst empfohlen

Frau Winkler,
Grenzstraße 32.**Fort mit den Warzen!!**

Flaco's Warzenmittel beweist sie gründl. u. schnell. Preis 50 Pf. bei Rich. Lehmann, Burg - Drogerie, Drog. z. Kreuz u. Germania - Drog. H. Lüüs, Hohenholz - Drog. C. Sperling, Drog. Victoriastr. 79, O. Zoch, Bismarck-Drogerie, H. Bruchhausen, Central-Drogerie.

**Zu belegen
3000 Mk.**
auf erste Hypothek.**B. H. Bührmann**
Bank für Hypotheken und Grundbesitz.**Millionen-
gebäuden gegen
Husten**
Herrlichkeit, Rotz, Ver-
schleimung, Rachenhalsstein usw.**Kaiser's Brust-
Caramellen**
milden J. Tannen.

6100 not. best. Zugriffen von Arzten und Privatverlegern dem höheren Erfolg.
Neuerlich beständig und wohlsmeldende Bonbons. Post 25 Pf., Dose 50 Pf.
Zu haben in Rüstringen bei: A. Lehmann, J. A. Daniels, C. Schmidt, M. J. Schüller, J. Chr. Castens, Herm. Ente, H. Christoffers und Hinrich Remmers, Rüstringen.
Neuerlicher Apotheker (E. Gervinus), Rüstringen, Ge-
nossenschaftsstraße 81.

**Salzheringe**
taufen Sie vorbehalt-
lich per Dukend 60, 70 u. 100 Pf.**Joh. Stehule,**
Rüstringen, Wilhelmshaven, Str. 29.**Guterhalt. Rübenkraut**
und Eimerkraut zu verkaufen.
Rüstr., Roonstr. 2 II 1.**Plüss - Stauler - Kitt**
klebt, leimt, kittet alles!

Guterhalt. Plüschaft billig zu
verkaufen. Illerstrasse 29, 1. Et. n.

Verlobungs-Geschenke**Hochzeits-Geschenke****Jubiläums-Geschenke****Fest-Geschenke****Gelegenheits-Geschenke**

- empfiehlt -

Zur Trauring-Ecke Wilhelm Stettin

Uhren-, Gold- und Silber-Waren
Bismarckstrasse, Ecke Bismarckplatz.

Flugblatt - Verbreitung!**Achtung! Bezirksführer!**

In Rüstringen-Wilhelmshaven findet die Flugblatt-Verbreitung einheitlich am **Sonntag den 13. April**, vormittags 8 Uhr, statt.

Der District 4 verbreitet von der Zentrale „Vier Jahreszeiten“ aus. Die übrigen Bezirke nehmen ihre Flugblätter am Sonnabend den 12. April im Büro in Empfang.

Jeder Genosse ist verpflichtet, an dieser Flugblatt-Verbreitung mitzuwirken.

Der Parteivorstand.**Vier öffentliche
Volksversammlungen**

In Heidmühle (Schortens, Ostfriesland) am Montag den 14. April, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herren Schütt in Heidmühle — Referent Landtagsabgeordneter Julius Meyer aus Rüstringen.

In Emden am Dienstag den 15. April, abends 8 1/2 Uhr, im Volk — Referent Landtagsabgeordneter Paul Hug aus Rüstringen.

In Oldenburg am Mittwoch den 16. April, abends 8 1/2 Uhr, in Doids' Galabüro — Referent Landtagsabgeordneter Paul Hug aus Rüstringen.

In Delmenhorst am Mittwoch den 16. April, abends 8 1/2 Uhr, in Sudmanns Hotel — Referent Landtagsabgeordneter Julius Meyer aus Rüstringen.

Tagsordnung in allen Versammlungen:

**Die neue Militärvorlage und
der Rüstungswahnsinn.**

In diesen Versammlungen ist jedermann, insbesondere die Arbeiter und Arbeitersfrauen, freundlich eingeladen.

Der Einberufer.**Volksverein Gandersee.**

Am Sonntag, 13. April, nachmittags 4 Uhr
beim Wirt Kins. Gandersee:

General-Versammlung

— Tagessordnung: —
1. Abrechnung. — 2. Waisenfeier. — 3. Aenderung des Beerdigungsweises. — 4. Verpfänden.

Um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder erachtet

Der Vorstand.

Koksverkauf

findet von heute ab wieder jeden Tag auf
unserem Gaswerk in Rüstringen statt.

Gaswerk Wilhelmshaven.**Die Masse muss es bringen!**

Nur durch eigene bedeutende Darbietung kann durch Ver-
meidung aller unnötigen Spesen mit es uns möglich zu den
billigsten Preisen noch eine wirtschaftl. gute Qualität-Zigarette zu liefern.
Wählen Sie bitte einen Verkäufer! Sie werden stunden für die Dauer
Wiederverkäufer erhalten hoher Rabatt.

Albracht & Beging, Zigarren-Habicht

Verkaufsstelle: Marktstraße 25. — Telefon 919.

Hochzeits-Geschenke**Gelegenheits-Geschenke****Zur Trauring-Ecke Wilhelm Stettin**

Uhren-, Gold- und Silber-Waren

Bismarckstrasse, Ecke Bismarckplatz.

Für Stotterer!

Um vielfachen Anregungen zu entsprechen, werden wir für Sprachleidende einen **einmaligen Kursus** in Wilhelmshaven abhalten, zu welchem ich weitere **Anmeldungen** Sonntag 9-2 Uhr und spätestens **Montag**, 14. April, 3-8 Uhr, persönlich in Wilhelmshaven, Marktstraße 30, 1 Tr., entgegennehmen.

Stottern, Stammeln, Lispeln etc. werden gründlich und dauernd beseitigt, ohne Apparat und ohne Hypnose, bei jedem, der stottert, singt. Kein langsamnes unnatürliches Sprechen, keine Beruhigung.

Dr. Schrader's Sprachheil-Institut „Phobus“

(ans Berlin, Böllwistrasse 58)

**VARIETÉ THEATER
ADÖFER**

Täglich:

Haskel

in seinen Glanzrollen!

Ab Freitag den 11. April:

Der Lumpenball

Gr. Posse mit Gesang in 2 Akten

vorher:

Der zweite erste Mensch

Schwarz in 1 Akt.

Hinter:

Die glänzenden Spezialitäten

Heute, Freitag:

Nichtraucherabend.

Aus dem Lande.

Shortens, 11. April.

Die Voranschläge der Gemeinde-, Armen- und Schulkassen für das Rechnungsjahr 1913/14 liegen vom 14. d. M. an auf zwei Wochen in B. B. Gerdts Wirtschaft hierfür zur Einsicht öffentlich aus.

Die Schauung der Gemeinde- und Schulwege findet statt vom 22. bis 24. d. M. durch den Gemeindevorsteher unter Hinzutreibung der Bezirksvorsteher.

Schulwirtschaftssitzung. Heute Freitag, 11. April d. J., findet in B. B. Gerdts Wirtschaft Schulwirtschaftssitzung statt. Die Tagesordnung weist u. a. Feststellung der Schulvoranschläge für das Rechnungsjahr 1913/14 und Wahl einer Lehrer für die zweite Klasse der Schule in Oldenbüttel auf.

Die diesjährige Frühjahrstagversammlung findet statt am Freitag, 18. April d. J., vormittags 11 Uhr, für die Mannschaften der Jahrestafeln 1900 bis einschl. 1913, und für sämtliche Geschäftsvorsteher an denselben Tage, nachmittags 2 Uhr, in Secum in Nieders. Wirtschaft.

Klosterritter in der Holtermannschen Mordstache. Der Gelegenheitschlächter Hilberts von hier, der vor einiger Wochen in der Nähe des Bahnhofs Oldenbüttel den Verstorbenen Holtermann aus Klosterneuburg ermordete, wurde gestern vormittag unter Bewachung an den Ort seines Verbrechens geführt. Den Augenzeugen möchte er den Eindruck eines reuigen Sünders keineswegs.

Jevers, 11. April.

Flugblattverbreitung. Die Parteigenossen werden erachtet, zu der am Sonntag stattfindenden Flugblattverbreitung vollständig am Sonnabend, 12. April, abends 8½ Uhr, in der „Trappe“ zu erscheinen, zwangsweise der Flugblätter.

Barel, 11. April.

Die Protestversammlung gegen die neue Militärverordnung, die von unserem Vorsteher noch dem „Schütting“ einberufen worden war, vor etwa 200 Personen besucht. Zu anderthalbtägiger Rude gab der Referent, unter Parteigenosse Paul Hug aus Rüstringen, ein Bild der von der Reichsregierung an das deutsche Volk und seine parlamentarische Vertretung damit gegebenen militärischen und finanziellen Anforderungen. Weiter gab er eine Darstellung der allgemeinen politischen und parlamentarischen Verhältnisse unter Berücksichtigung der Verbändungen im Reichstage. Noch nie sei die Gelegenheit besser gewesen, die Regierung zu prüfen, andere Rahmen in der Landesverteidigung, die zum Volks- oder Militärführer führen, einzuführen und eine Vereinbarung über die Abrechnung mit den Ländern herbeizuführen, gegen die fortgesetzte gerichtet werde. Reden in dieser Richtung seien auch von den Vorträtern der Partei, die diesen Wahlfreis insb. gehabt haben, gehalten worden, aber diesen Worten folgende Taten dürfe man nicht erwarten nach der fortgelebten Bindung der freisinnigen Partei an Heeres- und Marinefragen. Gerade der Vertreter dieses Wahlfreies, Herr Dr. Wiemer, der im vorigen Jahre begeisterter Kriegervereinredner als Wahlfreien gehabt habe, gebe keine Garantie, daß seine Partei den Augenblick benützen werde, um dem Generalstabsabsolutismus ein Ende zu machen. Die freisinnigen Opponenten gegen diesen seien vom dem ultramontanen Abg. früheren Generalstaatsrat auf das wirkungsvolle bedacht worden. Angelobt dieser un-

erwarteten euerhöhten Militärforderungen befinden sich gerade Dr. Wiemer und seine Parteigenossen, die immer mit unerschöpflicher Weise und dem Brutton der Überzeugung erklärten, nur das bewilligen zu wollen was nötig sei, in der Rolle der blamierten Euroländer. — Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen. Eine Diskussion fand nicht statt.

Achtung, Parteigenossen! Am Sonntag den 13. April findet eine allgemeine Flugblattverbreitung statt. Pflicht eines jeden Parteigenossen ist es, sich an derselben zu beteiligen. Die Flugblätter werden in der am Sonnabend abend stattfindenden Vorstandssitzung, worauf die Vorstandsmitglieder und Bezirksoffiziere noch ganz besonders aufmerksam gemacht werden, ausgegeben.

Oldenburg, 11. April.

Der neue Osmusikdirektor. Der zum Nachfolger des Osmusikdirektors Raths ausserjene Münchener Komponist Ernst Boehme ist 1890 als Sohn eines Majors in München geboren. Rudolf Louis und Heinrich Schwarz waren seine Lehrer in Musik, Theorie und Klavierspiel, später Ludwig Dönnig. 1907 dirigierte er eine Festzug der Münchener Volkssymphonieorchester, aber der kompositorische Drang führte ihn wieder zur Einsamkeit zurück. Zwei große Werke momentan trugen seinen Komponistennamen in die Welt, das eine war ein vierteiliger symphonischer Zyklus „Ostfriesens Fahrt“, das andere eine Sonderfahrt „Dormina“.

Patentkasse. (Mitgeleistet vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin N° 18, Gr. Frankfurter Str. 59.) Bremer Kleinunternehmer Delmenhorst. Delmenhorst: Für mehramt betriebene Durchsichtsrichtung für das Unterlagenwerk mit darauf umgestimmtem aufgetragener lofer Proklaumentmaschine an Delmehausen. Pat. Nr. 28577. Eisenwerk Barel G. m. b. H. Barel: Für Verwendung einer Dreiklappe zum Trennen von Erdstählen im Fördertor von Fördermaschinen. G. M. Carl Bodelsen, Wilhelmshaven: Für schiebare Bushaltestellhalle. G. M. Theodor Peters und Alfred Stiepling, Oldenburg: Für leichterformigen Aufschuß auf dem Schlüsselschild zur leichteren Entfernung des Schlüssels. G. M. Willi Liefe, Oldenburg, Amalienstr. 21: Für eine Vollschleuder. G. M. Alfred Lampe, Oldenburg, Langest. 88: Für Radvorrichtung, insbesondere für Fräse mit Spiegelstütze. G. M.

Osnabrück, 11. April.

Der Volksverein Osnabrück hält am Sonntag den 13. April, nachmittags 6 Uhr, beim Wirt Königsberg eine Versammlung ab. Um zahlreiche Eschen wird erachtet,

Gruppenbücherei, 11. April.

Ein gräßlicher Unglücksfall passierte in der Tanzgärtle von Friedrich Böckmann in Rethorn. Der Aufseher Karl Brand bemerkte, daß ein Fahrtstuhl verkrachte. Im 2. Stockwerk lag er, daß ein Stein an der Welle eines Kammrader schlug. Er begab sich deshalb in das Erdgeschloß, weil er dort den Stein vermutete. Als er unten ankommt, stürzte plötzlich der Fahrtstuhl in die Tiefe und begrub den Aufseher unter sich. Der Bedauernswerte war sofort tot. Er hinterließ eine Witwe und ein häusliches Mädelchen.

Delmenhorst, 11. April.

Der Theaterabend des Goethebundes und Bildungsauschusses am Mittwoch abend in Sudmanns Hotel erfreute

nicht besonders. Sie müßte sich von selbst vom Spiele zum Erntefest vom oberflächlichen Gesellen zum tieferen Gefühl entwickeln können. Aber plötzlich die Hand auf sie zu legen!

Es ging ihm alles so quer im Kopf herum. Nicht, daß er Quie hätte aufgeben mögen. Nein, das war's nicht. Aber daß er neben sie gewogen war, ohne seinen ganzen und freien Willen.

Er hätte es ja längst schon merken können. Doch er hatte es nicht merken wollen.

Was Professor Winter ihm gesagt hatte, wie man ihm Leben leben müsse und wie man sich ins Leben stellen müsse, das fiel ihm nun ein. Nun verstand er auch deutlich, daß es eine Warnung gewesen war.

Er stand aber noch gar nicht im Leben. Er war viel mehr ein Wiederkehr alter anderer. Wenn er sich anders erträume. Aber diese trübe Schwere und Geleitheit, die waren ja gerade seinem Leben im Wege. Zu früh gebunden und festgelegt war nun alles Zukunft in ihm. Und er fühlte gerade jetzt das Zustande in sich mehr als je.

Er arbeitete an seiner Dissertation. Da er durch die Mitarbeit am Werk Professor Winters ganz in der Materie drin war, fiel sie ihm leicht. In der chirurgischen Klinik stand er ebenfalls besondere Förderung. Ueberrall spürte er Professor Winters fordernden Einfluß. Das genierte ebenfalls. Er war nach dieser und jener Seite nicht frei.

Wie, wenn er aus dem ganzen engen Raum herausprang! Phänotypische Biographie sein ließe und doch auf eine Landpraxis hindeute? Das Land lockte. Was er an Broden der Stadt kennen gelernt hatte, das war ihm zuwider. Diese lebhaftgefüllte und energische Provinzialität, die sich so maßgebend auf Edouard trug und Bildung markierte — viii, die war siebrig. Das war eine Philisterie, die beständig über ihre eigene Rückerlichkeit stolperte.

Wenn er jemand hätte, mit dem er sprechen könnte. Aber er hatte niemand. Am Professor Winter wachte er sich damit nicht heran. Quie vertrug hierin. Wenn er seine Meinung über die Leute hier offen aussprach, war sie verschwunzt.

„Bist du ja viel mehr und anders?“ fragte sie spitz.

sich eines guten Bekannts. Das von Mitgliedern des Bremer Schauspielhauses aufgeführt wurde. Eine dreitägige Liebesdrama Jugend von Max Halbe sind ungeteilten Beifall. Sämtliche Rollen lagen in guten Händen, sodass das Gesamtspiel eine Musterleistung künstlerischen Könnens war. Auch dieser Abend hat den Verein erbracht, daß die veranstaltenden Vereine auf dem rechten Wege sind mit ihren Darbietungen. — Beim Hörspielangebot des Sudmannischen Hotels wurden die Theaterbelüft durch Reklamezettel des Vereins ehemaliger Real Schüler überdeckt, durch die mitgeleistet wurde, daß demnächst mit Veranlassung des Vereins ehemaliger Real Schüler „Der Schlafwandler“ durch Mitglieder des Bremer Stadtbüros aufgeführt werde. Wir sind der Meinung, daß die Art, wie die Rollen geteilt wurden, absolut auf dem Niveau des angekündigten Stüdes steht. — Goethebund und Bildungsauschuss haben in Aussicht genommen, im Monat Mai einen besseren Theaterabend zu veranstalten.

Attentate auf Eisenbahngleise soll ein junger Mann dadurch verübt haben, daß er aus einem Revolver schwere Schüsse auf fahrende Eisenbahnzüge, besonders D-Züge abgab. Ein in dem Verdacht der Militärschaft stehender junger Mann einer biechen Fabrik wurde in Holt genommen und noch Achim transportiert, wo bereits ein Komplize verhaftet wurde. Die Eisenbahndirektion Hannover hat eine Belohnung auf die Errichtung der Täter aufgelegt, da in letzter Zeit mehrfach solche Attentate auf von Bremen abfahrende Züge verübt wurden.

Ganderkesee, 11. April.

Der Volksverein der Gemeinde Ganderkesee hält am Sonntag den 13. April seine Generalsversammlung im Hofe des Wirts Jäne ab. Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Eschen alle Mitglieder Pflicht.

Oldenburg, 11. April.

Deutsche Protestversammlung. Die am Donnerstag den 9. April im Saale der „Union“ stattgefundenen Versammlung war zahlreich besucht. Vortragsredner und Landtagsabgeordnete referierten über die neue Wehrverordnung und deren Bedeutung. Die Ausführungen des Referenten wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Eine Diskussion fand nicht statt. Die bekannte Resolution wurde mit überwältigender Mehrheit angenommen. Zum Schluß forderte der Vortragende die Parlamenten auf, rechtzeitig für die sozialdemokratische Parteigruppe tätig zu sein. In den Parlamenten mühten unsere Vertreter noch viel stärker vertreten sein, auf keine bürgerliche Partei sei noch Verlaß, auch die ungeheure Wehrverordnung werde ihre Zustimmung finden. Wie im Reichstage, so geht es auch im Landtag. Drei Tage augenblicklich im Hotel „Hans“, wo auch über das Gesetz der Freien Turnerschaft über Mitteilung der neuen Turnhalle verbündet wurde. Dem Vortragenden war zu Anfang der Versammlung mitgeteilt, daß das Gesetz vom Stadtrat abgelehnt sei. Mit Pfau- und Entzugsrufern nahm die Versammlung Kenntnis von dieser Mitteilung. Zu den Kosten beizutragen sind die Arbeiter gut, aber Anteil an den geschaffenen Einrichtungen wird ihnen verweigert.

Eckernförde. Zu dem am Sonntag den 13. April, abends 8 Uhr, in Georg Büters Lokal in Atens stattfindenden Elternabend ist die organisierte Arbeiterschaft mit ihren Angehörigen freundlich eingeladen. Landtagsabgeordneter B. Hug-Rüstringen ist für diesen Abend gewonnen. Der Besuch ist daher sehr zu empfehlen.

„Du willst ja hoch hinaus. Es sind andere Leute wie du mit den höchsten Verhältnissen ausgestoßen.“

„Sonderlich viel gelte ich dir also nicht.“

„Papa sagt, du bist doch noch gar nichts. Und du kannst froh sein, wenn er dir seine Einwilligung gibt. Das mußt du bedenken. Wir müssen immerhin noch ein paar Jahre warten, bis wir heiraten können. Angenehm ist das für ihn nicht. Ich, ich will's ja gerne abwarten. Aber glaub nur, es ist manchmal nicht angenehm, was ich zu hören kriege.“

„Du mußt also schwimmen Tage wegen mir ertragen?“

„Ach ja, wenn Mama nicht wäre.“

„Mama ist auf unserer Seite?“

„Mama beschwichtigt Papa immer. Weißt du was, es war ein Fabrikdirigent aus Hannover da, der um mich anbetete. Es sollte einen harten Kampf. Wenn Mama nicht gewesen wäre. Was Papa alles geplatzt hat, will ich dir gar nicht wieder erzählen.“

„Weißt du, der Fabrikdirigent ist ja eine ausgewogene Partie. Er hat schon jetzt zehntausend Mark Gehalt, und Papa jagt, er bekommt Gewinnanteile. Aber ich will ihn nicht.“

Philipp war gereizt. Er sah sich um — es war weit und breit niemand. Er nahm ihren Kopf zwischen seine beiden Hände und küßte sie.

„Mädchen!“ sagte er.

Er war bis über die Ohren verliebt.

„Du verdrückst mir die ganze Fröhlichkeit.“

Und er nahm dann noch einmal ihren Kopf zwischen die Hände und küßte sie.

„Quiet!“

„Kann doch auch sie nicht mehr an ihre Fröhlichkeit.“

„Was hat Papa noch geplatzt?“

„Run, du weißt doch — daß du ja noch kein Gewinnanteil hast.“

„Ja, und was noch?“

„Und daß du arm bist.“

„So, daß ich arm bin?“

„Ja, du weißt doch? Papa kennt doch all.“

„Wieso? Was kennt er?“



Die gewöhnliche Unterhaltung der nicht gesetzten Gemeindewege für die Zeit vom 1. Mai 1913 bis zum 30. April 1914 soll vergeben werden. Schriftliche Angebote sind bis Dienstag den 15. April, nachmittags 6 Uhr, an den Stadtmagistrat einzureichen.

Die Lieferung des zu den Ausbesserungen der Straßen erforderlichen Sandes für die Zeit vom 1. Mai 1913 bis zum 30. April 1914 soll vergeben werden. Bedingungen liegen auf dem häuslichen Baubureau zur Einsichtnahme aus. Verhoffene Angebote sind bis Dienstag den 15. April, nachmittags 6 Uhr, an den Stadtmagistrat einzureichen.

Ottersberg, 11. April.

Rossmoor. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag, abends 10 Uhr, ist im benachbarten Donnenhang allein Aufsehen nach ein Rossmoor ausgeführt. Der Andauer Stelljes aus Audentorf (Wendebacht auf dem Achterdamm) hatte Gold nach dem Müller in Lüthenbach bringen wollen, er mußte jedoch unverrichteter Sach' heimwärts und ging unterwegs in die Hermann Reutensche Wirtschaft, wo er den Böhmer Rodenburg aus Weimershausen antrof. Dieser gab vor, Gehörnt zu haben, und traktierte Stelljes. Letzterer hatte jedoch Eile, nach Hause zu kommen, da sein Sohn schwer erkrankt ist. Beide verließen nun gleichzeitig das Dorf, standen 20 Meter von der Wirtschaft entfernt und man am folgenden Tage den Stelljes als Leiche im Graben. Die 200 Mark bares Gold fehlten. Rodenburg wurde sofort verhaftet, er ist jedoch mehrfach vorberufen.

Wittmund, 11. April.

Waldbrand. Am Mittwochabend gegen 9 Uhr entstand im Wittmunder Wald bei Jochstedt ein Brand, durch den die Jagen 241 und 242 verloren wurden. Eine größere Ausdehnung gewann das Feuer erst spät ab, so daß der Schaden nicht allzu groß sein dürfte. Gegen Mitternacht war die Gefahr einer Weiterverbreitung beseitigt. Der Feuerschein war weit hin sichtbar.

Norden, 11. April.

Schlechte faulstövige Antikensammlung aus nah und fern hatten sich in dem im Flechtchen gehaltenen Gehöft von Antiquitäten eingefunden. Bei Interesse erweiterten die antiken Leinenküpfe und Antikensammlungen in verschiedenen Größen und Holzarten, die für 380, 170, 630 und 150 bis 325 Mark verkauft wurden. Wandschmiede wurden bis zu 20 Mark bezahlt, während Silberobjekten ebenfalls auf Preis kamen. Zwei Leute ersetzten 125 Mark; zwei Pfälzerholzholzer sind für 35 und 30 Mark verkauft. Verschiedene Tassen, mit und ohne Gefüste, sind für 41 und 42 Mark verkauft. Garnituren, Delftwaren, für 40 bis 55 M. Für eine Standuhr zahlte man 100 Mark, für eine andere wurde ein Gebot zu 100 Mark abgegeben. Die kleinen Sachen sind in Ostfriesland geblieben, nur einige Gegenstände sind durch Vermittelungskauf für Berlin bestimmt gewesen.

Peen, 11. April.

Vom Juge getötet. Gestern gegen 7 Uhr fuhr ich beim Posten 15 der Strecke Peen-Reichshagen der Kaufmannslehrling R. aus Bunde vom Personenverzuge 223 überfahren und getötet worden. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um einen Selbstmord.

Nesse, 11. April.

Unglückfall. Am Mittwoch morgen löste sich unweit Conzeber an dem in rother Farbe befindlichen Wagen des Wirkelmers Schmidt-Otterup die Deichsel. Nachdem sich die Werde nicht zum Stehen bringen konnte, wollte er vom Wagen springen, kam aber dabei so unglücklich zu Fall, daß die Räder über seine Beine fuhren. Er erlitt dabei starke Verletzungen an den Beinen und am Kopf.

"Ach, daß deine Mutter nur eine Arbeiterin ist."

"Meine Mutter, bitte --"

"Ja, ich weiß ja. Erreg dich nicht, sonst erzähl ich dir nichts mehr. Ich lage hier nur, was Papa gefragt hat."

Philip rutschte zusammen. Zugleich war er neugierig.

"Ich lage dir gar nichts mehr," schmolte Luise.

Rat er er und versprach, nicht böse zu werden, und wenn es auch das Allerblümteste sei.

Sie erzählte denn:

"Ach, Papa weiß alles schon lange und war schon immer gegen unser Verhältnis. Jetzt natürlich ganz besonders, nachdem der Direktor da war. Er sagt, er braucht seine Kinder noch lange nicht zu verfehlten. Sage nicht auf, Philip, sonst kann ich dir nichts mehr erzählen."

"Ach, ich bleibe ruhig," versprach er.

"Ach, ich wollte dir's ja nicht sagen, aber weil du's doch wissen willst: nicht wahr, die dreitausend Mark, die hat doch Papa gegeben, weil Professor Winter ihm gebeten hatte, damit du mit ihm an seinem Werk arbeiten könne, und daher kennt er ganz genau das Verhältnis zu Hause. Er ist doch Kaufmann, vergiß nicht."

Rein, Philip vergaß nicht. Er war wie auf den Kopf geschlagen. Er hätte schreien mögen. Aber er schrie nicht. Es war ihm ganz dumpf. Er schaute sich. Die ganze Zeit also, hat man ihn darumhin angeleitet. Und Professor Winters erstes Verhalten? ja, der empfand's auch. Unwürdig war's. Er spielte eine unwürdige Rolle hier. Er war der Patria in diesen Kreisen. Geduldet. Einen Titel bekam er ja wohl — eine Aufführung eventuell auch. Titel und Aufführung. Heines Wolf.

Er sprach nicht der Worte.

Luise meinte.

In den Bäumen häuserte es. Über die Wege und das ganze Moor fielen die Sonnenreflexe. Lustig, beständig in Bewegung. Ein Knäufchen zitterte, und die Schatten des Gezwiges gaukelten.

Sie gingen in den Dämmer des Waldes hinein, der von seinen lebhaftesten Stimmen durchdrungen war. Jugend in Jugend — Jungstein in Jungwerden. Der Knäufchen rief wieder, der Duft der Moosbüschchen wehte in der Luft. Der

Aus aller Welt.

Klaus Groths Geburtshaus. Die Erhaltung des Geburtshauses Klaus Groths, über das wir unlängst Mitteilung machten, ist nunmehr gesichert. Der Kreis Oldenburger hat größere Beiträge bewilligt, eine ungenannte Dame 1500, Prof. Bartels 1200 Mark zur Verfügung gestellt. Außerdem sind noch kleinere Beiträge gesammelt. Die Unterhaltung des Grabes Groths haben jetzt die Erben des Dichters übernommen. Hoffentlich wird in Zukunft die Vermögensaufstellung von Groths-Erinnerungsstätten keinen Anlaß mehr zu beschämenden Auseinandersetzungen geben.

Urteil im Stallmann-Prozeß. Das Urteil im Stallmann-Prozeß wurde gestern in Berlin gegeben. Der Gerichtshof verhandelte es kurz vor 3½ Uhr wie folgt: Der Angeklagte Stallmann wird wegen Betrugs zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Neun Monate der Unterfangungshaft werden ihm angerechnet. Außerdem wurde auf drei Jahre Haftstrafe erlassen. Stromer erhielt wegen verbüffter Erpressung drei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Haftstrafe. Dreißig Monate der Unterfangungshaft wurden ihm angedreht. Niemals wurde freigesprochen.

Die Auseinandersetzung gegen östliche Arbeiter. Die Stadt Borchheim in Oberfranken ist seit fast einer Woche allabendlich der Spannvorstanzer Strafanstalt eingeschlossener, die von östlichen Arbeitern errichtet wurden. Der Grund liegt in der plötzlichen Verlehung des Kaplans Anton, der seit 1912 in Borchheim als Geistlicher angestellt ist und sich in dieser kurzen Zeit hervorragend als Zentrumsagitator betätigt hat. Insbesondere ist er es sich sehr angewöhnt, die Arbeiter für die schwarze Sache einzustimmen. Das tat er aber in einer Weise, doch er sich die höchste Ungnade der besseren Bevölkerung wünschte. Er wollte nämlich die Arbeiter nicht bloß als Stimmmasse präparieren, sondern ihnen auch Rechte verleihen. In diesem Sinne wirkte er auch bei den Kirchenwahlen mit dem Erfolg, daß eine Anzahl östlicher Arbeiter in den Kirchenvorstand gewählt wurden. Das führte den Papst den Boden aus. Eine geheimnisvoll arbeitende Eltern trat in Aktion und setzte es durch Denunziation um, beim erzbischöflichen Ordinariat in Bamberg durch, daß die Verlehung des Kaplans nach Kronach beschlossen wurde. Schon das erregte Missstimmung unter den Arbeitern anbahnen, denn der Papst, als sie ihm eine Abschiedsrede veranstalteten wollten, erwirkten seine Begleiter, daß ihm telegraphisch die sofortige Abreise abbefohlen wurde. Dadurch stieg die Aufregung bei der Partei des Kaplans derart, daß sich die Arbeiter zu einer lärmenden Protestkundgebung vor dem Vorhause zusammenrotteten, weil sie in dem Stadttheater einen der Hauptüberwerke der Treibereien vermeinten. Die Polizei schreit, die Stimmung wurde immer erregter, und als sich die Demonstration jeden Abend verstärkte, drängt der Bezirksamtmann als Stadtkommissar höchstlich zur Verlehung der Aufruhrkarte. Der Vorgang ist für die Zentrumsarbeiter sehr lebendig; sie könnten daraus wieder einmal erheben, daß im Zentrum jede eigene Regung der Arbeiter brutal niedergeschlagen wird.

Racheakt eines entlassenen Straflings. Der dieser Tage aus der Strafanstalt Gützkow entlassene Nährer Sedlacek verlangte von dem Gutsbesitzer Meissig in Lato-Breden bei Gützkow ein Nachtlager, das ihm der Wirt aber verweigerte. Der Nährer wurde frisch und wurde daher von dem ehemaligen Gemeindeobersteher A. Schmidt an die Luft gesetzt. Von bösen Ahnungen, erfüllt, daß der Wirt Schmidt ein Nachtlager an, damit er nicht allein nach Hause zu gehen brauchte. Dieser lebte indessen ab und machte sich auf den Heimweg. Blößlich überfiel ihn der Sedlacek und stach ihm ein scharfes Messer direkt in die Rehle, doch der Kopf vom Kumpfe fast abgetrennt wurde und Schmidt sofort tot war. Dann stahl Sedlacek eine Decke und legte sich schlafen. Schmidts Frau wußte, als ihr Mann nicht kam, die Haushälterin, die sich auf die Suche machen und bald die Polizei

Sonnegau an den Stühmen hinab, trostete den Zweijährigen, glitterte auf dem jungen Laub, das so zart und flammig war.

Sie schmiegten sich aneinander, obgleich Philipp das gar nicht wollte. Er fühlte ihre Wärme an seiner Seite, ihren weichen Körper. Er sah die Bewegung ihrer Brüste, und in ihren Augen blinkten Tränen und auf ihren Wangen leichte Rot. Der Wald lachte, das junge Grün, der trüpfelnde Sonnenchein, das weiche Moos, die gaulenenden Schotten, der Halbdämmer und die stechenden, lehndenden, handziehenden Waldstimmen. Sie drückte seinen Arm. Er drückte ihre Hand. Und ob er's im Grunde gar nicht wollte — es drohte mächtiger als sein Wohlstand war: er umschlängte sie und läßt sie. Und sie hing leidenschaftlich an seinem Halse und sog seine Küsse, und sie sanken aufs Moos hin und vergaßen sich, ganz in ihrem Küßen und dem Taumel ihres jungen Blutes, in dem der Mensch sang und glühte.

Sie erhob sich und sang ihm an die Schulter. Er lächelte sie, ihre Stimme, ihre Wangen.

Und sie fragte nur immer: "Philipp, liebst du mich?"

"Ja," antwortete er zwischen Küsse und Küsse, und sie prechtes sich heilig aneinander.

Ein Spatz flöchte. Das streckte sie auf.

Sie strich ihre Haare aus der Stirne und über die

Oren zurück und glättete ihre Kleider. Dann gingen sie nebeneinander her, züchtig und ernst.

Papa fragt, man seien wir gegen kompromittiert. Nun kommt du kommen und um mich anhalten. Um Ende, sagter er, gingest du noch fort, ohne um mich angehalten zu haben."

Sie drang in ihn, es half zu tun. Er widerstrebt. Aber schließlich gab er noch und versprach für nächsten Sonntag keinen Besuch. So, ganz und gar eins und einig kommt in die Stadt und gingen Arm in Arm, ungeahnt der vielfachen und neugierigen Klisse, die ihnen folgten.

Luise schritt leicht und frohmutig. Und Philipp hielt den Schritt mit ihr.

Der Sonntag war geradezu herbeigeflogen gekommen.

Philippe war in Unruhe und Aufregung. Wenn es nur nicht sein müsse! Aber es mußte sein.

Landesbibliothek Oldenburg

Sedlacek konnte verhaftet werden und bekannte sich sofort schuldig.

Steine Tagesschronik. In der Nähe der Schlesischen Bahnhofs in Berlin ein russischer Angenieur von vier Straßentaubern niedergeschlagen und bestohlen. Diese der Verbrecher wurden schon am nächsten Tag entdeckt und verhaftet. Die beiden anderen entkamen und sind erst jetzt festgenommen worden. Sie befinden sich wieder in den Händen des Schlesischen Bahnhofs und gingen offenbar auf neue Ausländer aus. — Die hässlichen Behörden in Berlin haben bestohlen, und Anfang des Neuen Jahres des Kaisers für die Jugend Neufestmünzen der Einrichtung eines größeren Spielplatzes und Sportübungsplatzes und seiner für alle Bürger der Stadt ein Altersheim zu errichten. Der Stiftungswert des Sportplatzes wird in 100.000 Mark angesetzt. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß bei Frankfurt a. O. eine Röllandung vornehmen. Die Angler halten bereits den Kummerdorfer Schloßgraben überfliegen. Als der Motor defekt wurde, Oberleutnant v. Beaulieu entkam, und daher zur Löschung auf dem Schloßplatz. Sein Abzugehen im Gleisfuß überlor er einen Graben. Das Abzugehen nannte gegen die Grabenlöschung, wodurch er schwer verletzt wurde. — Auf dem Platz befindet sich ein Denkmal des Altersheims in Berlin mit 60.000 Mark bewertet. — Auf dem Platz von Döberitz und Potsdam zwischen die Militärliegende Oberleutnant v. Beaulieu und Leutnant Streicher wegen Motorfahrtabschluß